Bocholter Volksblatt

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1,50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1,92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.
Geschäftsstelle: Nordstraße Nr. 27.
Fernsprecher Nr. 92.

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte
Organ der Zentrumspartei
41. Jahrgang — 41. Jahrgang
Wöchentlich zwei Gratis-Unterhaltungsbeilagen

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärtige 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.
Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Nr. 158 — Mittwoch, 10. Juli 1912. — **Nr. 158**

Deutschland.

Anerkennende Worte für den Volksverein

sprach am Sonntag in Gelsenkirchen der hochw. Herr Bischof von Paderborn, Dr. Karl Josef Schulte. In einer Volksvereinsversammlung in der „Eintracht" führte er u. a. aus:

„Sie haben sich nun zusammengeschart in dem großartig entwickelten Volksverein für das kath. Deutschland. Da möchte ich Sie beglückwünschen, daß Sie dem Verein beigetreten sind. Dieser Verein, die Erbschaft Windthorsts, hat uns Katholiken erhöhtes Ansehen und größeren Einfluß in der Öffentlichkeit verschafft. Und wieviel Segen ist von diesem Verein ausgegangen in alle anderen Vereine, soziale, kirchliche und charitative. In fast alle katholischen Vereine ist durch ihn neues Leben neue Wärme, neue Lebendigkeit gekommen. Durch seine aufklärende und belehrende Arbeit ist von ihm so Hervorragendes für die Verteidigung des katholischen Glaubens geleistet worden, daß es gerechtfertigt ist, wenn der Bischof das in der Mitte der Mitglieder seiner Diözese mit Begeisterung, freudig und offen anerkennt. Sie dürfen sicher sein, daß ich, der ich schon in meiner Jugend vertraut war mit Ihren Bestrebungen, der ich als Student Ihren Versammlungen gern beigewohnt und als Priester an der Spitze in Vereinen gestanden habe, als Bischof Ihr Vereinsleben gewiß nicht unterschätzen werde".

Der Reichshaushaltsüberschuß von 1911.

Der Reichshaushalt für das Rechnungsjahr 1911 hat, wie der Reichsanzeiger nunmehr veröffentlicht, im Ganzen einen Überschuß von 249 131 174,01 ℳ, also rund eine Viertel Milliarde ergeben, welcher den gesetzlichen Bestimmungen zufolge auf das Rechnungsjahr 1912 übertragen worden ist.

Die „Handwerkerfreundlichkeit" des Hansabundes.

Der Hansabund hat sich bei der Nachwahl Hagenow-Grevesmühlen v. seiner „handwerkerfreundlichen" Seite gezeigt. Der konservative Kandidat war Tischlermeister, das hinderte aber den Hansabund nicht, ihn zu Fall zu bringen und einen Seminaroberlehrer zu wählen, der dem Handel, Industrie und Gewerbe nicht angehört. Daraus folgert doch klar und unzweideutig, daß „Handwerkerfreundlichkeit" dem Hansabund von dem Augenblick an nicht mehr eigen ist, wo es gilt, liberale Wahlen zu machen, daß er überhaupt diese schöne Eigenschaft gar nicht besitzt. Die „Frankfurter Zeitung" will die logische Folgerung, daß der Hansabund lediglich ein liberaler Wahlmacher ist, nicht gelten lassen und legt in ihrem biederen Eifer wie folgt los:

„Wenn diese Logik stichhaltig sein soll, so geht sie darauf hinaus, zu verlangen, daß jeder wirtschaftliche Verband, der auf eine Handwerkerfreundlichkeit Wert legt, gehalten sein soll, jeden Kandidaten des Handwerks bei den Wahlen zu unterstützen, nur weil er Handwerker ist. Wen hätte aber der Hansabund zu unterstützen, wenn zufällig in demselben Wahlkreise sich der konservative Tischlermeister Pauli, der Zentrums-Malermeister Irl, der fortschrittliche Klempnermeister Barschat und der sozialdemokratische Schneidermeister Albrecht einander gegenüberstanden? Jeder von ihnen wird der Meinung sein, daß er es mit dem Handwerk gut meine, aber alle werden verschiedene Wege einschlagen wollen. Es kommt also wohl weniger darauf an, daß einer Handwerker ist und sich handwerkerfreundlich nennt, als daß die Wähler und die aus ihnen zusammensetzenden Verbände die Überzeugung haben, daß der von ihnen unterstützte Kandidat in seinen allgemeinen wirtschaftlichen Anschauungen mit ihnen übereinstimmt. Von diesem Gesichtspunkt aus wird sehr oft ein Nichthandwerker den Wählern und einem wirtschaftlichen Verbande lieber sein als ein Handwerker".

Mit anderen Worten: Es kommt darauf an, zu welcher Partei er gehört; ist er liberal, wird er vom Hansabund unterstützt, alles andere entscheidet nicht, auch einen Sozialdemokraten zieht der Hansabund einem Zentrumsmann vor, selbst wenn dieser, wie in Düsseldorf, Bankdirektor ist.

Geistlichkeit Politik und Presse.

Einen gelungenen Streich hat die Augsburger Postzeitung der Notblockpresse gespielt. Das Zentrumsorgan hatte folgende 9 Thesen über das Thema Geistlichkeit, Politik und Presse veröffentlicht:

1. Pfarrer, Politik und Presse gehören viel enger zusammen, als man allgemein annimmt.

2. Religion und Politik sind zwar zwei verschiedenen Gesetzen folgende und auseinanderstrebende Welten. Sie sind aber zu allen Zeiten und öfters in ihren hervorragendsten Vertretern zusammengegangen.

3. Wie der Religiöse für die Politik als wesentliches Moment des Kulturlebens Interesse haben muß, so soll und muß der Politiker, wenn anders die Religion zum Menschenturm gehört, religiös interessiert sein. Religion und Politik haben einander nicht zu bekämpfen, sondern sollen die eine der anderen dienen.

4. Der politische Pfarrer ist kein Unding, sondern trotz aller Bedenken und Einwände eine sowohl im Interesse der Kirche als auch des Staates liegende Forderung. Die Politik darf und muß dem Pfarrer mehr als eine bloße Nebenbeschäftigung sein.

5. Es gibt für die politische Tätigkeit des Pfarrers keine weiteren Schranken als die, welche ihr die näher liegenden Amtspflichten setzen. Innerhalb dieser Grenzen ist seine Teilnahme am politischen Leben um so wünschenswerter, als der Pfarrer in den politischen und sozialen Kämpfen unserer Zeit meist ein vermittelndes und ausgleichendes Element liefert.

6. Das politische und soziale Leben unserer Zeit ist undenkbar ohne die Tagespresse, diese erste Großmacht im modernen Völkerleben.

7. Über das moderne Zeitungswesen werden von rechts und links schwere Klagen laut. Viele derselben treffen auf unsere Verhältnisse nicht oder nur in beschränktem Maße zu. Mißstände in bezug auf Wesen und Wirken der Tagespresse sind jedoch unleugbar. Deren Überwindung ist für das ganze Volksleben von größtem Interesse.

8. Der Pfarrer, durch Beruf und Stellung ganz besonders mitinteressiert, wird an der Veredelung des Zeitungswesens regen Anteil nehmen und nicht bloß durch negative Kritik, sondern positive Mitarbeit, die in der Liebe zu Volk und Vaterland wurzelt und getragen ist von dem Geiste des Herrn, in dessen Diensten er steht.

9. Daß er auch in Politik und Presse „mitrate und mittate" zum materiellen und geistigen Wohle des Volkes ist — wenn für je einen — für den Pfarrer Mannespflicht, Christenpflicht und Bürgerpflicht.

Die Augsburger Postzeitung äußerte sich nicht weiter zu diesen Thesen. Und nun ging eine Flutwelle durch die liberale und sozialdemokratische Presse. Jetzt teilt die Augsburger Postzeitung mit, daß es Thesen des protestantischen Pfarrers H. Roffler in Vicoso (Schweiz) sind, die dieser auf der evangelisch-rätischen Synode 1912 vertreten hat. Veröffentlicht wurden sie von der Zeitung der freie Rätier, Organ der Freisinnigen Graubündens.

§ **Berlin**, 8. Juli. Amtlich wird bekanntgegeben: Der Kaiser fährt morgen, 9. d. M. von Wildpark 1,20 Uhr ab und trifft in Swinemünde-Hauptbahnhof nachmittags 5,30 Uhr ein. Von dort findet eine Fahrt im Automobil nach Ahlbeck zur Besichtigung eines Bauplatzes für das Kinderheim statt; hierauf erfolgt die Fahrt zur Hohenzollern nach Swinemünde und die Einschiffung zur Nordlandreise. An Stelle des diensttuenden Flügeladjutanten Kapitäns z. S. v. Bülow geht der diensttuende Flügeladjutant Oberst v. Kleist mit.

Frankreich.

Ein Mittelmeerabkommen?

* **Paris**, 8. Juli. Zu der heutigen Meldung des Daily Chronicle, wonach zwischen England, Frankreich und Italien ein den status quo im Mittelländischen Meer verbürgendes jedoch die Einverleibung von Tripolis durch Italien anerkennendes Abkommen geplant sei, erklärt der Temps: Es sei richtig, daß die englische und französische Diplomatie den Wunsch hege, zwischen Italien einerseits und Frankreich und England andererseits die seit etwa 10 Jahren bestehende Mittelmeerentente zu befestigen, doch hätten darüber noch keine formellen Verhandlungen stattgefunden. Die französische und englische Regierung hätten sich bisher nur auf bloßen, wenn auch eifrigen Gedankenaustausch beschränkt.

Die Rußlandsreise des französischen Ministerpräsidenten Poincare.

* **Paris**, 8. Juli. Über die geplante Reise des Ministerpräsidenten Poincare wird offiziös gemeldet: Der Ministerpräsident wird sich voraussichtl. am 3. oder 4. August an Bord des Kreuzers Conde in Dünkirchen einschiffen und am 7. August in Kronstadt eintreffen. Am 8. und 9. August wird Poincare, den sein Kabinettschef Daeschner begleiten wird, in Petersburg längere Unterredungen mit dem Minister des Äußern Sassonow haben, und dann in Petershof am 10. August vom Zaren in Audienz empfangen werden. Am 11. und 12. August wird er in Begleitung des Botschafters Iswolski Moskau besichtigen und dann von Kronstadt an Bord des Conde nach Frankreich zurückkehren. Während der Abwesenheit des Herrn Poincare wird Justizminister Briand die auswärtigen Angelegenheiten leiten.

England.

Die deutsch-englischen Verhandlungen.

* **Paris**, 8. Juli. Das Pariser Journal meldet aus London: Die zwischen London und Berlin eingeleiteten Verhandlungen zum Zwecke der Herbeiführung einer Übereinstimmung zwischen Deutschland und England sind vorläufig unterbrochen worden, um den Diplomaten Gelegenheit zu geben, die die beiden Länder interessierenden Fragen zu beraten. Man glaubt, daß Freiherr v. Marschall seine Vorschläge machen wird, noch ehe er in die Ferien geht, das heißt Anfang August.

Brautleute kaufen am besten und zu den billigsten Preisen sämtliche Aussteuer-Artikel in **Holz, Glas, Emaille, Aluminium** etc. für die **Küchen-** und **Wohnungs-Ausstattung** bei

M. Mühlfelder, Bocholt, Osterstrasse 33,

am **Ostermarkt.** Daselbst auch grosse Auswahl in **Namenstags- u. Hochzeitsgeschenken u. Luxusartikeln** für **Sportpreise, Verlosungen** etc. in den Preislagen a 50 Pf., 1,00, 3,00 5,00, 7,50, 10,00, 15.00 und höher

Rosen-Felix.

Original-Roman von Walter Schmidthäßler.
Vitus-Verlag Leipzig-R.

25 (Nachdruck verboten.)

Dann war er nach Hause gestürzt und hatte immer wieder den kleinen Zettel aus dem Portemonnaie genommen und angestarrt, eine wilde sinnlose Wut hatte sich seiner bemächtigt bei der Gewißheit, daß ein anderer ihm hier längst zuvor gekommen war, denn nun hatte er die Erklärung dafür in der Hand, weshalb die arme Hilde die Werbung des reichen Mannes, des berühmten Baumeisters Berger abgewiesen hatte.

Vor allen Dingen mußte er wissen, wer der Glückliche war. Er mußte in das Geheimnis dringen, das hier vor ihm lag.

Seine ganze sonstige Kaltblütigkeit, seine ganze leidenschaftslose Ruhe ließ ihn im Stich, nur ein einziger Gedanke beherrschte ihn von dem Augenblicke an, verdunkelte vollständig sein klares Denkvermögen, den nächsten Brief an Hilde um jeden Preis in seine Hände zu bekommen.

Er schrieb auf einen Zettel fünf verschiedene Chiffren und ging selbst am folgenden Dienstag mit diesen Zettel an den Schalter.

Auf keine der fünf Chiffren war ein Brief da.

Am nächsten Tage sowie am folgenden Donnerstag wiederholte er dasselbe Manöver.

Das Resultat blieb dasselbe.

Seine Nervosität steigerte sich bis zur Unerträglichkeit, er schlief keine Nacht mehr, wie eine Halluzination sah er im wirren Halbschlaf Hildegard am Postschalter stehen und mit glücklichem Lächeln den Brief in Empfang nehmen.

Auch am Freitag vormittag ging er vergeblich zur Post.

Eine unwiderstehliche Unruhe trieb ihn, am abend noch einmal hinzugehen, und eine Blutwelle schoß ihm zu Kopfe, als der Beamte ihm einen Brief reichte mit der Aufschrift L. H. J. 1900, Postlagernd Mailand.

Als er aus dem Postgebäude trat, schien die ganze Straße sich um ihn her zu drehen.

Seine Knie zitterten und er mußte sich fest auf seinen Stock stützen, um mit gewohntem sicheren Gang den Postplatz zu überschreiten.

Er konnte nichts denken, als nur das eine: Er hatte den Brief! Alles andere war ihm im Augenblick vollkommen gleichgültig.

Was er nachher mit dem Briefe beginnen sollte was er weiter zu tun hatte, darüber gab er sich keine Rechenschaft. Wie im Fieber ging er durch die stillsten Straßen, um möglichst niemandem zu begegnen, seinem Hause zu, und wurde erst ruhiger, als er die Tür seines Zimmers hinter sich verriegelt hatte.

Zehn Minuten später wußte er alles.

Hildegards zartes Geheimnis, das keusche Glück einer reinen Mädchenseele lag vor ihm entschleiert und schamlos enthüllt.

Er wußte nun, daß sie liebte und mit glühender Innigkeit wieder geliebt wurde, er kannte nun den Mann, der zwischen ihm und seinen Wünschen stand. Und nun kam das Ungeheuere, das Wahnwitzige, was ihm heute kaum mehr begreiflich erschien.

Er mußte diese beiden Menschen auseinander reißen, koste es, was es wolle.

Hildegard empfing Herberts Briefe unter der Chiffre „L. H. J. 1900" und von Altingen, Hauptpostlagernd, Mailand".

Eine lange Nacht hatte er seinen sonst so erfinderischen Kopf zermartert, um den Weg zu finden, diese Korrespondenz mit einem Schlage zu unterbrechen, und vor allen Dingen auch Hildegards Briefe für den Verlobten in seine Hände zu bekommen.

Und endlich fand er, was er so qualvoll suchte. Er gab am nächsten Morgen ein Telegramm an Herbert auf.

„Erwarte Deine künftigen Briefe nicht mehr unter bisheriger Chiffre, sondern dauernd unter H. D. 130. Hildegard".

Dann schrieb er an einen seiner Bekannten, der ihm als Grafen Sobierski verpflichtet war und der in Mailand lebte, weil ihm der Boden Deutschlands zu heiß geworden war, einen kurzen Brief mit dem Auftrage ein beigefügtes Schreiben an das Königliche Postamt in H . . . in Mailand in den Kasten zu stecken.

Daß dies pünktlich geschehen war, sah er zu seiner Freude schon in den nächsten Tagen.

Der Brief an das Postamt lautete nämlich dahin, daß der Unterzeichnete, Herbert von Altingen die Post ersuche, für ihn nach Mailand, hauptpost lagernd adressierte Briefe, Telegramme und sonstige Sendungen von jetzt ab nach folgender Adresse zu senden: Herbert von Altingen, bei Franz Lenz, Leipzig, Harkertstraße 42.

Und dieser Franz Lenz, seines Zeichens ehrsamer Maurermeister, war das unbewußte Werkzeug dieser raffinierten Manipulation geworden. Ihm hatte Berger erzählt, während er ihn zu einem Glase Wein eingeladen hatte, daß er sich den Spaß gemacht habe, auf eine Heiratsannonce unter dem Namen Herbert von Altingen zu antworten und nun mit einer interessanten Witwe auf diese Art korrespondiere. Da der gute Maurermeister mit dem Herrn Architekten in dauernder Beziehung stand, und viel Geld durch ihn verdiente, und noch erhoffte, so rechnete er sichs natürlich zur Ehre, mit dem großen Herrn ein so pikantes Geheimnis zu teilen und war mit Vergnügen zu der kleinen Gefälligkeit bereit, die für Herrn von Altingen eingehenden Briefe an Herrn Baumeister Berger zu befördern. Auch gelobte er strengste Diskretion, auch seiner guten Frau gegenüber.

Im Innern wunderte er sich zwar ein wenig darüber, daß der sonst so ernste Architekt auf so übermütige Streiche verfallen konnte. Aber er konnte es auch begreifen, daß dieser bei einer Heiratsannonce vorsichtig war und sich in den Mantel eines Pseudonyms hüllte, da er ja, wie er gesagt, die Dame noch gar nicht kannte. Und mit peinlicher Gewissenhaftigkeit packte er die Briefe immer wieder sorgfältig ein und sandte sie an Berger, wobei er sich im Stillen das Vergnügen des Herrn Baumeister ausmalte, wenn er die Liebesbeteuerungen der Ehekandidatin zu Gesicht bekam.

So hatte denn Bruno tatsächlich die ganze Korrespondenz in der Hand. Wenn er in einsamer Nacht beim Schein der Studierlampe die Briefe der beiden öffnete, wenn er sah, wie diese beiden Seelen sich wanden in endloser Pein der furchtbarsten Zweifel, wie der eine nach dem anderen verzweiflungsvoll rief, und um eine aufklärende Zeile flehte, dann empfand er nur das marternde Gefühl des Neides, nur das für ihn so beschämende Bewußtsein, wie innig dieses äußerlich so kühle Mädchen lieben konnte, wie reich dieses verschlossene Gemüt an den leidenschaftlichsten Empfindungen war — die einem anderen gehörten. Und weiter ging er auf der einmal betretenen Bahn. Er wollte und mußte dem Kampf nun ein Ende machen, mußte zum Ziele kommen.

So ließ er denn in Berlin die Vermählungsanzeige Herberts drucken und sandte sie durch seinen zuverlässigen Mailänder Bekannten an Hildegard und die Gräfin.

Er kannte ja jetzt Hildegards stolzen und verschlossenen Charakter genügend, um zu wissen, daß nun jede Brücke zwischen ihr und dem früheren Verlobten abgebrochen war.

Und als nach dieser Zeit, während sie mit ihrer Tante in Saßnitz war, jener eingeschriebene Brief Herberts kam, der zu einer anderen Zeit die ganze Angelegenheit vielleicht aufgeklärt hätte, war es so gut wie selbstverständlich, daß Hildegard mit eigener Hand die ominösen Worte: „Annahme verweigert!" darauf schrieb.

Fortsetzung folgt.

Rußland.

Die Kaiserbegegnung.

Die konservative russische Presse entwickelt im Hinblick auf Baltischport den Gedanken, daß Rußland und Deutschland die Geschicke der Welt bestimmen könnten, falls sie nur einig seien. So erklärt der Kolokol: „Bei einer Verständigung Rußlands und Deutschlands ist der europäische Frieden tatsächlich gesichert und nicht so illusorisch wie beim Dreibunde oder Dreiabkommen, denn die Vereinigung der beiden mächtigsten Armeen gibt eine solche Kraft, vor welcher die Kräft aller übrigen europäischen Mächte unbedeutend sind, selbst wenn sie alle eine Koalition eingehen. England, Frankreich, Österreich, Italien, von den Staaten weiten Ranges schon gar nicht zu reden, können sich weder einzeln noch zusammen jenen Entscheidungen widersetzen, welche Rußland und Deutschland gemeinsam fassen. Folglich liegt die Wahrung des europäischen Friedens und die Entscheidung der Angelegenheiten Asiens in den Händen dieser beiden Mächte".

Der deutsche Reichskanzler in Petersburg.

* **Petersburg,** 8. Juli. Heute vormittag besuchte Reichskanzler von Bethmann-Hollweg das deutsche Schulschiff Hansa nud die Eremitage unter Führung des Barons Foelkrsamb. Darauf fand beim Minister des Äußern Sassonow ein Frühstück statt, an dem sämtliche in Petersburg anwesende Minister und die hohen Beamten des Ministeriums des Äußern, alle Mitglieder der deutschen Botschaft, der bayerische Gesandte v. Grusselius. General v. Tatitschtschew und Botschafter Swerbeew teilnahmen. Nach dem Frühstück fuhr der Reichskanzler nach Zarskojesselo. Heute abend findet in der deutschen Botschaft ein Diner statt, zu dem geladen sind der Ministerpräsident, der Marineminister und der Ackerbauminister mit ihren Damen, die Gräfin Kleinmichel und Mitglieder der Hofgesellschaft.ö

Portugal.

Die monarchistische Gegenrevolution.

* **Lissabon,** 8. Juli. Die monarchistischen Truppen sind nur einige Kilometer weit in das Innere Portugals gedrungen, dann haben sie sich nach Spanien zurückgezogen, wo die Zivilgarde sie entwaffnet haben soll. Eine neue Erhebung hat im Norden nicht stattgefunden. — In mehreren großen Orten, hauptsächlich in Lissabon, haben republikanische Straßenkundgebungen stattgefunden.

* **Madrid,** 8. Juli. Nach amtlichen Depeschen, die heute vormittag aus den Ortschaften Orense, Mane und Verin hier eingetroffen sind, kampierten gestern abend zwei Kolonnen Monarchisten in einer Stärke von 800 Mann in den Bergen auf portugiesischem Gebiet. Es kam zu einem Gewehrfeuer mit berittenen Truppen, das erfolglos verlief. Der Vorsteher einer Grenzgemeinde stellte fest, daß die 300 Royalisten auf portugiesisches Gebiet übergingen und in der Umgebung der portugiesischen Ortschaft Mairos die Leute ausrüsteten und bewaffneten.

* **Cascaes,** 8. Juli. Die Regierung erhielt eine Meldung aus Chaves, wonach die Monarchisten nach heftigem Kampf geschlagen worden seien und Joab dAlmeida gefangen wurde.

* **Madrid,** 8. Juli. Wie aus Tuy gemeldet wird, halten sich die portugiesischen Royalisten immer noch in der Umgegend von Valenca do Minho auf und beabsichtigen, sich mit den Kolonnen Paiva Couceiro und Almeidas zu vereinigen. Die Verbindungen zwischen Valenca und Oporto sind wieder hergestellt.

* **Lissabon,** 8. Juli. Bei Valenca wurden im Minho die Leichen mehrere Royalisten aufgefischt. Die Verwaltung von Stadt und Bezirk von Vinno do Castello ist dem Kommandanten unterstellt worden, nachdem Verfassungsbürgschaften aufgehoben worden sind.

Türkei.

Revolution auf Samos.

* **Konstantinopel,** 8. Juli. Wie aus Samos berichtet wird, soll auf der Insel eine Revolution ausgebrochen sein. Zwischen den Aufständischen und den türkischen Truppen kam es zu einem blutigen Kampfe, dessen Ausgang noch unbekannt ist. Die Zahl der Aufrührer beläuft sich auf 6000.

Samos ist eine der 3 großen Inseln, die die Italiener noch nicht besetzt haben; falls sie Miene dazu machten, erklärte die Türkei, die Dardanellen sofort wieder sperren zu wollen; darauf standen sie davon ab oder wurden davon abgehalten. Daß ihre Emissäre jetzt auf Samos gewirkt haben werden, ist anzunehmen, doch ist nicht zu vergessen, daß bei den Inselbewohnern selber tatsächlich die Türkenherrschaft verhaßt ist.

Der Aufruhr in Albanien.

* **Konstantinopel,** 8. Juli. Nach authentischen Meldungen aus Monastir kehren die zu dem Führer der Deserteure Tajar Bei entsandten Offiziere unverrichteter Dinge zurück. Tajar Bei hat sich geweigert, zurückzukehren. Heute soll die letzte Aufforderung an ihn ergehen und sodann die Verfolgung eingeleitet werden. Die in den letzten Tagen in der Gegend von Durazzo und Elbasan sich bemerkbar machende Gärung scheint eine größere Ausdehnung zu nehmen. Mehrere Albanerbeis flüchteten in die Berge. Der Albanerchef Ivn Bei, richtete an die Bewohner von Kruja einen Aufruf, in dem er erklärte, die Aufstandsbewegung richte sich nicht gegen das Vaterland, sondern nur gegen die Ungerechtigkeiten der Regierung. Die Bewohner werden aufgefordert, sich der Bewegung anzuschließen oder neutral zu verhalten. — Die Regierung hat über die Gegend von Kruja den Belagerungszustand verhängt.

* **Saloniki,** 8. Juli. Der Kriegsminister hat die sofortige Vorbereitung für die Einberufung von zwölf Redifbrigaden im Korpsbereiche von Saloniki, Monastir und Kossowo verfügt, falls die Aufstandsbewegung in Albanien noch ernstere Formen annehme. — Die Behörden von Monastir melden, daß von einer auf einem Dienstgange befindlichen Gendarmeriepatrouille vier Mann mit Waffen desertiert sind.

* **Konstantinopel,** 8. Juli. Der Generalsekretär des jungtürkischen Komitees, Ejub Sabri, ist gestern aus Monastir zurückgekehrt. Er hatte mit dem Kriegsimnister eine Besprechung über die Lage in Monastir. — Das Blatt Sabah erfährt, daß das jungtürkische Komitee seine Klubs angewiesen habe, alle Offiziere, die Mitglieder der Klubs sind, in den Listen zu streichen.

Asien.

Japan setzt einem deutschen General ein Denkmal

* **Tokio,** 8. Juli. Gestern wurde im Garten der Kriegsakademie das Denkmal des Generals Meckel enthüllt. Alle hohen Offiziere waren anwesend. In der Festrede wurde Meckel als Schöpfer der japanischen Armee bezeichnet, dem Japan seine Siege verdanke. — Klemens W. J. Meckel wurde 1842 in Köln geboren, trat 1860 in die preußische Armee und machte die Feldzüge gegen Österreich und Frankreich mit. Nach dem großen Kriege wurde er Lehrer an der Kriegsschule in Hannover und 1876 Mitglied des Großen Generalstabs. In den Jahren 1885 bis 88 hielt er sich als militärischer Ratgeber in Japan auf und wurde durch seine Tätigkeit der Begründer der jetzigen Organisation und Kriegsbereitschaft der japanischen Armee. Nach seiner Rückkehr war er Oberst in Mainz, dann als Generalmajor Oberquartiermeister im Großen Generalstab und Lehrer an der Kriegsakademie. Auch als Militärschriftsteller hat sich General Meckel einen berühmten Namen gemacht.

Afrika.

Die Lage in Marokko

* **Fes,** 8. Juli. Nach eingetroffenen Meldungen ist es General Gourand gelungen, den Rogi am 6. Juli zu schlagen und in die Flucht zu treiben. Gouraud verließ am Abend des 5. Juli mit vier Bataillonen Gebirgsartillerie und Kavallerie das Lager am Sebuflusse und überraschte gegen 4 Uhr morgens den Rogi 12 Kilometer südlich von Mulay Buchta. Der Kampf dauerte bis 1 Uhr 30 Minuten mittags. Die Stärke des Feindes betrug 2000 Mann, darunter mehrere hundert Reiter. Nach kurzem Widerstande flüchtete der Rogi unter Zurücklassung zahlreicher Toter. Die Artillerie nahm die Verfolgung der Flüchtigen auf. Das ganze Zeltlager, Patronen und Gepäck fielen in die Hände der Franzosen.

Ein französ.-spanischer Zwischenfall in Marokko.

* **Paris,** 9. Juli. Aus Tanger wird gemeldet: Zwischen Matrosen des spanischen Kreuzers Regina Regente und Matrosen des französischen Kreuzers Du Chanla kam es auf der Straße zu einer großen Rauferei. Spanische Zivilisten ergriffen für ihre Landsleute Partei und die Franzosen mußten sich schließlich in die Nähe einer Kirche zurückziehen, von wo sie unter Führung eines Offiziers an Bord des Schiffes zurückkehrten. Ein französischer Matrose wurde durch einen Messerstich schwer verletzt.

Krieg zwischen Italien und der Türkei.

* **Konstantinopel,** 9. Juli. In hiesigen eingeweihten Kreisen glaubt man, nach der Fr. N. Pr. an einen baldigen Friedensschluß zwischen der Türkei und Italien.

* **Mailand,** 9. Juli. Das Kriegsministerium gibt bekannt, daß im ganzen 40 000 Mann vom Kriegsschauplatz zurückgezogen werden, die durch Mannschaften aus den Jahrgängen 1890 bis 1891 ersetzt werden sollen. In der Gazette Offiziale ist ein Dekret veröffentlicht, das die Eröffnung eines neuen außerordentlichen Kredites von 25 Mill. Lire, 7 für die Marine und 18 für die Heeresausgaben bewilligt. Die neuen Ausgaben werden aus den laufenden Mitteln des Schatzes gedeckt.

Heer und Flotte.

Nationalflugspende.

Der Unglücksfall der „Schwaben" zeigt, wie dringend notwendig es ist, namentlich in Bezug auf die Erforschung der atmosphären Verhältnisse, und zwar insonderheit ihrer luftelektrischen Eigenschaften, mehr zu tun als bisher. Die positiven Kenntnisse auf diesem Gebiete sind bedauerlicher Weise noch sehr gering. Hier wird die Nationalflugspende ein weites Feld der Betätigung finden. Zu ihren Aufgaben wird es gehören, private Institute, die sich die Erforschung der Luftelektrizität zur Aufgabe gemacht, zu unterstützen, bis so viel Erfahrungen gesammelt sind, daß der Staat ihr diese Verpflichtung abnehmen kann. Es ist sehr wahrscheinlich, daß abgesehen von dem Luftfahrwesen auch die praktische Wetterkunde großen Vorteil aus derartigen Untersuchungen ziehen wird.

* **Köln,** 8. Juli. An Gaben für die Nationalflugspenden sind bei den städtischen Kassen bis zum 6. Juli insgesamt 100 765 *M* eingegangen.

* **Tanger,** 7. Juli. Die auf Veranlassung des deutschen Gesandten Seckendorff unter de nDeutschen Marokkos eingeleitete Sammlung für die Nationalflugspende ergab 7000 *M*. Etwa die gleiche Summe ist noch aus Casablanca zu erwarten.

Fremdländische Offiziere in der deutschen Armee.

* **Hamburg,** 8. Juli. Heute nachmittag sind mit dem Dampfer Cap Ortegal der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft zehn argentinische Offiziere hier eingetroffen, die von der argentinischen Regierung abkommandiert sind, um zwei Jahre lang in der deutschen Armee Dienst zu tun. Die Offiziere werden morgen nach Berlin weiterfahren, wo sie vom argentinischen Militärattachee, Major Pertine, empfangen werden.

Grüne Schulterklappen für das 21. Armeekorps.

* **Saarbrücken,** 9. Juli. Durch die Heeresvermehrung um 2 Armeekorps wird die alte preußische Überlieferung, daß die Farbe der Schulterklappen der Infanterieregimenter in der Reihenfolge der Kompagniefarben auch als Unterscheidungszeichen der einzelnen Armeekorps dient, durch Hinzutreten hellgrüner Schulterklappen für das 21. Armeekorps erweitert. Bisher hatten im allgemeinen Gruppen von vier Armeekorps gleichfarbige Schulterfarben. Für das 21. Armeekorps mußte eine neue Farbe für die Schulterklappen herangezogen werden. Hellgrüne Schulterklappen trug bisher in der gesamten deutschen Infanterie nur das 6. Badische Infanterieregiment Kaiser Friedrich der Dritte Nr. 114, von Jägerbataillonen das Mecklenburgische Jägerbataillon Nr. 14 und das 1. und 2. Bayrische Jägerbataillon.

Sport.

Olympische Spiele in Stockholm.

* **Stockholm,** 8. Juli. Bei den Olympischen Spielen erhielt heute im Hochsprung mit Anlauf den ersten Preis A. W. Richards (Ver. Staaten), den zweiten Preis H. Liesche (Deutschland), den dritten Preis Horine (Ver. Staaten). Im 1000 Meter-Lauf wurde der erste Preis Holehmainen (Finnland) zuerkannt, der zweite Preis Tewanima (Ver. Staaten), der dritte Preis Stenroos (Finnland). Im 800 Meter-Lauf erhielt den ersten Preis Meredith (Ver. Staaten), den zweiten Preis M. W. Sheppard (Ver. Staaten), den dritten Preis J. N. Davenport (Ver. Staaten); an vierter Stelle kam Braun (Deutschland). Im schwedischen Wetturnen fiel der erste Preis nach Schweden, der zweite nach Dänemark, der dritte nach Norwegen. Im Tauziehen wurde der erste Preis Schweden, der zweite Preis Großbritanien zugesprochen.

Arbeiterbewegung.

* **Breslau,** 8. Juli. Weil im Jahresbericht des Vereins für die bergbaulichen Interessen Niederschlesiens eine Besserung des Kohlenabsatzes und günstige Aussichten für die Zukunft konstatiert werden, wollen die Bergarbeiter des Waldenburger Reviers behufs Erreichung der ihnen nach der letzten Lohnbewegung im April versprochenen Lohnerhöhung in eine erneute Lohnbewegung eintreten. Mitte Juli wird eine große Bergarbeiter versammlung in Fellhammer durch den Alten Verband einberufen.

* **Le Havre,** 8. Juli. Die Kranführer und ein Teil der Fuhrleute nahmen die Arbeit wieder auf

Gerichtssaal.

? **Duisburg,** 8. Juli. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der Maurer und Steinbrucharbeiter Vinzenzo Dardengo, ein Mitglied des italienischen Geheimbundes der Camorra wegen Straßenraubes zu verantworten. D. hatte mit dem bereits früher deshalb zu zwei Jahren Gefängnis verurteilten Arbeiter Alexio Karoa in der Nacht zum 12. Dezember 1910 den Schlosser Paul Lagemann in Bruckhausen überfallen und der Uhr nebst Kette und der Geldbörse mit 8 *M* beraubt. Die Geschworenen sprachen den Angeklagten unter Zubilligung mildernder Umstände schuldig Das Urteil lautete auf 2 Jahre Gefängnis.

? **M.-Gladbach,** 8. Juli. Vor einiger Zeit hatte die Strafkammer den Metzgermeister Otto Zumkeller von hier, der zwei Fässer ekelerregende Fleischteile zur Wurstherstellung benutzt hatte, zu einem Monat Gefängnis und 1000 *M* Geldstrafe verurteilt. Auf seine Revision hatte das Landgericht die Sache an die hiesige Strafkammer zurück verwiesen, weil nicht genügend festgestellt sei, ob die als Zeugen vernommenen drei Gesellen sich vielleicht mitschuldig gemacht hätten. Die Gesellen blieben diesmal unvereidigt, eine Mitschuld konnte ihnen jedoch nicht nachgewiesen werden. Das Gericht verurteilte den Metzgermeister wieder zu derselben Strafe.

? **Koblenz,** 8. Juli. In der Nacht des Ostermontags d. J. war der Winzer Brauer zu Ellenz bei Kochem auf der Landstraße erstochen worden. Das Schwurgericht hat den Täter, den Straßenwärter Schmieler aus Ellenz, wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit Todeserfolg zu 4½ Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf fünf Jahre verurteilt. Der wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mitangeklagte Sohn, Jakob Schmieler, wurde freigesprochen.

? **Diedenhofen,** 8. Juli. Die katholischen Vikare Spacher, Hennequin, Adam und Mathieu aus Diedenhofen und Umgegend sind vom Metzer Kriegsgericht zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Geistlichen hatten sich bei einer Kontrollversammlung gegen den Bezirksoffizier, Hauptmann Bode, ungebührlich benommen. Zur Rede gestellt, legten sie unter Nichtbeachtung des vorgeschriebenen Dienstweges schriftlich Beschwerde ein, worin sie drohten, sich eventuell an den Landtag zu wenden. Der Hauptmann sah in dieser Drohung eine Achtungsverletzung u. erstattete Anzeige. Die Angeklagten wurden auch wegen Achtungsverletzung, Widerstand und Bedrohung nach den einschlägigen Paragraphen des Militärstrafgesetzbuchs verurteilt. Ein weniger beteiligter fünfter Geistlicher, der mit unterschrieben hatte, erhielt drei Tage Gefängnis. Die Verurteilten haben Berufung an das Oberkriegsgericht eingelegt.

Luftfahrt.

* **London,** 9. Juli. Der Militärflieger Cody stürzte gestern mit seinem Eindecker bei Farnborought wegen Versagens des Motors aus einer beträchtlichen Höhe ab. Die Maschine fiel auf eine Kuh, die sofort getötet wurde, aber den Aufprall auf die Erde milderte, sodaß Codn mit einer heftigen Erschütterung davon kam. Der Eindecker wurde zertrümmert.

Eine schöne Fernfahrt des Luftschiffes Schütte-Lanz.

* **Köln,** 9. Juli. Das Luftschiff Schütte-Lanz ist heute nacht 3,47 Uhr zur Rückfahrt nach Mannheim aufgestiegen.

* **Mannheim,** 9. Juli. Um 6,45 Uhr ist das Luftschiff Schütte-Lanz in prachtvoller Fahrt über der Stadt Mannheim angekommen und nach einer Schleifenfahrt in die Halle zurückgekehrt.

Das Luftschiff Schütte-Lanz hat also die Strecke Köln-Mannheim in noch nicht drei Stunden zurückgelegt. Das ist eine Leistung, die der Schnelligkeit des Luftschiffes ein glänzendes Zeugnis ausstellt. Der Luxuszug braucht zur Zurücklegung der Strecke über 4 Stunden.

Gewerkschaftliches.

Die Gewerkschaftsfrage in Holland.

Vor einiger Zeit hat der Erzbischof von Utrecht den katholischen Arbeitern, namentlich den Textilarbeitern, die in der christlichen gewerkschaftlichen Vereinigung Unitas organisiert waren, untersagt, noch länger Mitglied der christlichen Gewerkschaften zu bleiben. Nun hat auch der Bischof vons Hertogenbosch ein gleiches Verbot gegen die Unitas erlassen. Nach dem Textielarbeidersblad vom 4. Juli wurde Freitag, 28. Juni eine große Versammlung der beteiligten Arbeiter abgehalten auf welcher der Vorstand zur Erwägung stellte, ob es nicht das vernünftigste sei, sich von der Unitas zu trennen, wenn auch unter Ausdruck des Bedauerns. Die Versammlung stellte sich mit allen gegen zehn Stimmen auf den Standpunkt des Vorstandes. Dann wurde die Frage behandelt, ob man sich einem katholischen Bunde anschließen soll. Diese Frage wurde verneint. Es wurde beschlossen, einen neuen Verein von Textilarbeitern zu gründen, der sich nicht mit der speziellen Fachbewegung beschäftigt, wohl aber auf jedem Gebiet für die Interessen der Arbeiter eintritt. Aus der Versammlung wurde eine Kommission gewählt, die mit dem alten Vorstande die Bildung des neuen Vereins in die Hand nehmen wird.

Handel und Industrie.

Ein Generalkonsulat in Paris.

Der Zentralverband Deutscher Industrieller hat dem Reichskanzler die Bitte um Errichtung eines deutschen Generalkonsulats in Paris unterbreitet, dem das Aufsichtsrecht über alle deutschen Konsuln und Vizekonsuln in Frankreich übertragen werden soll, und die Bitte mit der absolut und verhältnismäßig großen Steigerung der deutschen Ausfuhr nach Frankreich sowie mit den neuerdings dort aufgetretenen zolltariflichen Schwierigkeiten begründet.

Soziales und Volkswirtschaftliches.

Wirtschaftspolitik und Grundbesitzverteilung

Die Freihändler können sich nicht genug darin tun, immerfort zu behaupten, daß unsere Zollpolitik nur dem Großgrundbesitz zugute käme, während der Kleingrundbesitz sogar Schaden davon hätte. Höchst merkwürdig ist es nun, daß trotz des angeblichen alleinigen Vorteils der Großgrundbesitz fortwährend zurückgeht, während sich der Kleingrundbesitz trotz der angeblichen Schädigung andauernd in kräftiger Aufwärtsentwicklung befindet. Seit 1882 hat der Kleingrundbesitz nicht weniger als 750 000 Hektar gewonnen. Über 1300 Großbetriebe sind eingegangen zugunsten der bäuerlichen Betriebe. Nach der Theorie der Freihändler hätte es doch umgekehrt gehen müssen. Anderseits hätte nach der freihändlerischen Theorie in den Freihandelsländern ein gewaltiger Aufschwung des Kleingrundbesitzes sich vollziehen müssen. Aber auch hier ist das gerade Gegenteil eingetreten. Im freihändlerischen England hat die Zahl der Kleineigentümer in 22 Jahren, von 1873 bis 1895, um 60 Prozent abgenommen, während sie im zollgeschützten Deutschland fortgesetzt zugenommen hat. Im freihändlerischen Belgien haben sich die bäuerlichen Besitzungen in der Zeit von 1880 bis 1895 von 293 524 auf 231 319 vermindert. Mit Recht wies auch der sozialistische Wirtschaftspolitiker Artur Schulz seinerzeit darauf hin, daß die kleinen Leute vor allem auf eine einigermaßen gebotene Sicherheit vor Entwertung des Kapitals und der Arbeit sähen, ehe sie eine Wirtschaft beginnen würden. „Deshalb sind unbedingtes Freihändlertum, das die landwirtschaftlichen Produktenpreise und damit den Bodenwert allen Konjunkturschwankungen des Weltmarktes preisgeben will, und eine auf Erhebung des landwirtschaftlichen Arbeiterproletariats zu Kleinbauern gerichtete soziale Kolonisationspolitik unvereinbare Gegensätze" („Sozialistische Monatshefte" 3. 1910). So können wir auch fast immer und überall die Beobachtung machen, daß die Latifundienbildung eine Begleiterscheinung einer sinkenden Bodenrente und niedriger Getreidepreise und umgekehrt die Vermehrung des Kleingrundbesitzes eine Begleiterscheinung steigender Bodenrenten und höherer Getreidepreise gewesen ist. Im freihändlerischen Großbritannien beispielsweise ist drei Viertel von ganz Schottland Eigentum von 580 Personen, und in England und Wales besitzen 874 Personen mehr als ein Viertel des gesamten Bodens. Wer eine Vermehrung des Bauernstandes will, wer keine Latifundienbildung will, muß sich mit einer auskömmlichen Bodenrente abfinden Eins zu fordern ohne das andere, ist undenkbar, und zwar aus dem einfachen Grunde, weil in dem Augenblick, wo die Bodenrente nicht mehr ausreicht, um einen intensiven Ackerbau lohnend zu machen und eine Bauernfamilie zu ernähren, gar nichts weiter übrig bleibt als der Übergang zum extensiven Großbetrieb.

Aus Stadt und Land.

* Bocholt, 10. Juli.

):(**Stadtverordnetenversammlung.** An der gestrigen Stadtverordnetensitzung nahmen teil: Herr Bürgermeister Wesemann, der den Vorsitz führte, Herr Beigeordneter Dr. Alff, Herr Stadtbaurat Kraatz, Herr Stadtlandmesser Brockhoff und von den Stadtverordneten die Herren: Hülß, Döring, Hölscher, Biergans, Scholten, Dams, Sarrazin, Leop. Driessen, Rümping, Marx, Kommerzienrat v. Velsen, Beckmann, Reygers, W. G. H. Schwartz, Dr. Schwartz, Liebreich, Cohen, Vallee Pesenacker, Dr. Farwick und Geßner.

Die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erledigte sich in folgender Weise.

1. **Bockstation betreffend.** Nach den Darlegungen des Herrn Bürgermeisters hat der Ziegenzuchtverein eine Hauptschwierigkeit für seine bekannt nützlichen Bestrebungen bislang in der Bockstation gefunden, da diese niemand in der Nähe haben wollte. Es müsse sich daher wohl die Stadt dieser Sache annehmen. Man hat ein Grundstück in der Nähe des Gutes Esing in Aussicht genommen, um dort ein dazu geeignetes Gebäude zu errichten. Das Gelände gehört dem Waisenhaus. Es soll ein Wohnhaus errichtet werden in der Größe und dem Stil der Bauvereinshäuser und eine Stallung mit angrenzendem Deckraum. Das Haus würde 4 500 *M* und die Stallung 1700 *M* kosten, also zusammen etwa 6200 *M*. Der Ziegenzuchtverein will das gesamte Gebäude mieten zu einem Satz von 5½ % der ganzen Bausumme. Die Stadt riskiere also auf keinen Fall etwas. Der Bau soll womöglich noch im Herbst begonnen werden, vorausgesetzt, daß die Anpächter des Geländes die von ihnen geforderte Abfindungssumme für Auflassung der noch 1 Jahr währenden Pacht heruntersetzen. Die beiden Pächter verlangen nämlich je 65 *M* für die 95 Ruten große Fläche. Herr Scholten bezeichnet 30—40 *M* für jeden als hinreichend genügend, zumal ja auch noch die Ernte eingebracht werden könne. Gegen die Errichtung der Gebäulichkeiten erhebt sich keinerlei Widerspruch, die Kosten werden bewilligt.

2. **Ortsgesetz, Beitrags- und Gebührenordnung betr. Kanalisation.** Diese Vorlage ist wie der Herr Bürgermeister bemerkt, nicht neu. Im wesentlichen ist ihr Inhalt schon im August 1910 beschlossen. Die ganze Angelegenheit ist in den vorliegenden Ortssatzungen nur in genaue gesetzliche Fassung gebracht. Es handelt sich eigentlich um 3 Ortssatzungen: Die erste behandelt die allgemeinen rechtlichen Bestimmungen über die Kanalisationsanlage, bezw. die zwischen deren Erbauer, der Stadt, und den Nutznießern, den Eigentümern der an die Kanalisation angeschlossenen Grundstücke, bestehenden rechtlichen Beziehungen und Verpflichtungen. Die zweite Satzung regelt die Beiträge und die dritte die Gebühren. Nach früherem Beschlusse im Jahre 1910 sollte 1 *M* Beitrag pro laufenden Meter Frontlänge des Grundstückes erhoben werden und 1,4% des Nutzungswertes als Gebühr. Im Interesse der Kleinwohnungen hat man jedoch jetzt differenziert. Es soll also für die Kleinwohnungen d. h. Wohngebäuden mit einem Nutzbngswert bis zu 180 *M* 50 Pf. pro laufenden Front-Meter, für andere bebauten Grundstücke 1 *M*, für unbebaute Grundstücke 30 Pf. (statt wie zuerst 20 Pf.) Beitrag erhoben werden. Doch ist es auch gestattet, diesen jährlich fälligen Beitrag in einem Male abzulösen durch den 18fachen Betrag. Man hat dies Pauschale so nieder genommen, um möglichst viele Ablösungen anzuregen. Die Jahresgebühren sind nach dem Nutzungswert der Gebäude und Grundstücke berechnet. Auch hier hat die Kommission eine Differenzierung eingeführt. Im allgemeinen soll 1,3 % des Nutzungswertes als Gebühr erhoben werden, indessen bei Grundstücken und Gebäuden, die besonders viele Abwässer haben, eine solche von 2 %. Letzteres trifft hauptsächlich Fabriken, Wirtschaften, ebenso alle öffentliche Gebäude. Dieser erhöhte Satz ist besonders mit Rücksicht auf den südlichen Stadtteil angesetzt worden, da dort, durch die vielen Fabriken eine besondere Kläranlage notwendig wird. Herr Landmesser Brockhoff gibt noch eine nähere Erläuterung wie man zu der Kostenaufstellung und den Sätzen gekommen. Der ursprüngliche Beschluß über die Kanalisation habe nicht die Kosten der Anschlußleitungen bis zu den Grundstücksgrenzen vorgesehen. Durch diese Einbeziehung seien ca. 15 000 *M* Mehrkosten erwachsen. Die Abrechnung des vorigen Jahres habe ergeben, daß sich Kostenanschläge und wirkliche Ausführung so ziemlich deckten, d. h. daß damit doch die Hausanschlüsse herausgespart worden seien. Die diesjährige Abrechnung stelle sich auch gut, sie ergebe eine Ersparnis von ca. 20 000 *M*. Von dieser Summe gingen jedoch noch verschiedene Nebenkosten, Verwaltungskosten, Kosten des Projektes, der Vorarbeiten etc. ab. Alles in allem stelle sich die ganze Kanalisation auf ca. 950 000 *M*. einschließlich der Kläranlage im südlichen Teil. Diese Anleihesumme sei zu verzinsen und amortisieren, was einen jährlichen Bedarf von 55 250 *M* ergäbe. Nach früherem Beschlusse sollten 15 000 *M* davon aus Sparkassenüberschüssen gedeckt werden, 22 400 *M* kämen an Beiträgen ein, der Rest sei somit durch Gebühren zu decken. Bei der Annahme eines Nutzungswertes von 1 127 600 *M* des in Betracht kommenden Grundbesitzes komme man zu einem Gebührensatz von 1,6 %. Die Kommission habe es jedoch für angebracht gehalten eine Unterscheidung in 1,3 % und 2 %, wie oben angegeben, eintreten zu lassen, was im wesentlichen wieder den Gesamtertrag von 1,6% ergäbe. Die 3 Ortssatzungen werden nunmehr zur Diskussion und Abstimmung gestellt. Gegen die erste Satzung wird keine Einwendung erhoben; sie wird glatt genehmigt. Bei der zweiten, welche die Beiträge regelt, will Herr Pesenacker im Interesse der Arbeiterwohnungen den Nutzungswert für Kleinwohnungen von 180 *M* auf 240 *M* heraufgesetzt haben. Dem treten jedoch der Herr Bürgermeister und Herr Landmesser Brockhoff entgegen. Der Begriff der Kleinwohnungen sei in der Baupolizeigebührenordnung festgelegt als ein Gebäude von 65 Quadratmeter zu 175 *M* Nutzungswert, wie sie der Bauverein für gewöhnlich baue. 240 *M* sei zu weitgehend, habe auch nur zu Folge, daß man dem mit dem geringen Satz von 50 Pf. pro lauf. Meter Beitrag nicht auskomme und daher ihn auf 60 oder gar 65 Pf. erhöhen müsse, was doch nicht recht im Interesse der kleinen Leute, besonders der Arbeiter liege. Auch von anderer Seite wird gegen den Antrag Pesenacker gesprochen. Schließlich wird darauf verwiesen, daß der Nutzungswert, auf dem die Berechnung basiere, ja alle 5 Jahre neu vom Staate festgestellt werde. Es sei nicht ausgeschlossen, daß bei Verschiebungen auch wieder eine Änderung der Beiträge beschlossen werden könne oder müsse. Herr Pesenacker erklärt sich mit diesem Hinweis zufrieden. Nur bittet er nicht so streng vorzugehen. Ohne jede weitere Debatte werden dann die beiden Ortssatzungen über die Beiträge und die Gebühren genehmigt. Wir werden auf den Inhalt dieser Satzungen noch zurückkommen.

3. **Verkauf von Grundstücken.** Es handelt sich hier um Gelände der Nordallee. Die Herren Westerhoff, Rudolf Fischer und A. B. Hülskamp wollen denselben Preis, 150 *M* pro Rute, wie Herr Bauunternehmer Hitpaß kürzlich an die Stadt gezahlt hat, geben für das an ihre Häuser angrenzende gegen die Nordallee gelegene Gelände. Sie wollen dasselbe vorerst als Gärten bestehen lassen, bei einem Bau verpflichten sie sich nur eine der Stadt genehme Fassade zu wählen. Die Straßenbaukosten sollen jedoch nicht sofort fällig sein, sondern erst, wenn sie bauen. Der Verkauf wird genehmigt. Ebenso wird ein Abkommen mit Herrn Fabrikant Grote genehmigt. Bei der Kanalisation ist dessen Grundbesitz im Nordwall mitbenutzt worden. Er tritt das Gelände an die Stadt ab, dafür setzt ihm die Stadt das Gitter in die neue Fluchtlinie. Später soll ihm auch das Gelände beim Straßenausbau mit 600 *M* pro Ar in Anrechnung gebracht werden. — Im Anschluß an diesen Punkt beredet es Herr Dr. Farwick, daß der Stadtgraben noch nicht zugeschüttet sei. Die Zustände im Stadtgraben seien jetzt noch schlimmer als früher. Herr Brockhoff erwidert, für die Zuschüttung des Grabens im Nordwall seien noch nicht alle Vorbedingungen erfüllt; dagegen solle der bei der Ostmauer jetzt baldigst zugeworfen werden. In der nächsten Sitzung werde er auch die Abmachungen über die Grundabtretungen der Anlieger des Stadtgrabens vorlegen. — Es wird weiter zu diesem Punkt noch eine Änderung des Fluchtlinienplans des Nordens vorgenommen, indem auf Antrag ein geplanter Verbindungsweg zwischen Hemdenerweg und Nordallee wieder aufgehoben wird. Ebenso wird beim Hemdenerweg die Einmündung eines Weges gegenüber den Fölting'schen Häusern etwas mehr rechtwinklig gestaltet. Schließlich wird der Verkauf eines Grundstückes an der Hohenzollernstraße, 6—7 Meter breit, zu 1600 *M* an Herrn Schapöck genehmigt.

4. **Vergebung der Anfuhr der Rohrmaterialien für das Wasserwerk.** Es sind dies 405 Tonnen Stahlrohre und 9 Tonnen gußeiserne Formstücke. Es haben darauf eingegeben: Hausmann 337 *M*, Transportgesellschaft 415 *M*, Niessen und Schiffers 837 *M*. Den Zuschlag erhält auf Antrag der Wasserwerkskommission die Transportgesellschaft. Der Unternehmer muß weitgehende Garantieen leisten

5. **Bestellung der Stellvertreter des Vorsitzenden des Versicherungsamtes.** Seit 1. Juli ist in Bocholt die untere Verwaltungsbehörde als selbständiges Versicherungsamt tätig. Der Vorsitzende ist per se der Bürgermeister. Als Stellvertreter werden in geheimer Abstimmung, analog der Wahl von Beigeordneten, Herr Beigeordneter Dr. Alff und Herr Stadtsekretär Breuer mit allen abgegebenen 22 Stimmen bestellt. In Borken ist das Versicherungsamt für den Landkreis. Auch für dort fungiert Herr Beigeordneter Dr. Alff als 1. Stellvertreter. Zweiter ist Herr Kreissekretär Färber.

Außerhalb der Tagesordnung wurde dann noch folgendes beschlossen:

Dem Pferdezuchtverein wird wie alle Jahre ein städtischer Beitrag zu seinem Rennen in Höhe von 50 *M* bewilligt.

Die Lieferung der Granitpflastersteine für die Kreuz- und Bismarckstraße wird an die Skandinavische Granitgesellschaft zu 8,95 *M* pro Quadratmeter vergeben.

Zwei selbsttätige Kanalspüler, die von der Wasserleitung gespeist werden, sollen, einer Ecke Südwall-Neustraße, der andere Ecke Südmauer-Neustraße, eingebaut werden. Die Lieferung erhält die Firma Geiger-Karlsruhe zu 198,50 *M* pro Stck.

Die Magirusleiter der Feuerwehr soll in dem Gerätehaus der Feuerwehr an der Langenbergstraße untergebracht werden. Dazu ist eine kleine bauliche Veränderung an dem Gerätehaus notwendig derart, daß die Leiter über den freien Platz gegen das Verwaltungsgebäude hinein und heraus gebracht werden kann. Wird genehmigt.

Als Ausschußmitglieder für den in dem Vertrag mit dem St. Georgius-Schützenverein vorgesehenen Ausschuß werden neben dem Herrn Bürgermeister die Herren Hölscher und Kommerzienrat v. Velsen bestimmt. Der St. Georgius-Schützenverein hat neben seinem Präsidenten, Herrn Theodor Schwartz, die Vorstandsmitglieder Herrn H. Hesselbein und Wilhelm Scholten und Herrn Schlüter als Stellvertreter in den Ausschuß delegiert.

Damit war die Stadtverordnetensitzung zu Ende.

:,: **Neuer Direktor des städtischen Gymnasiums.** Der vor kurzem zum Direktor des städtischen Gymnasiums gewählte Herr Oberlehrer Straaten-Sterkrade hat nachträglich seine Bewerbung um die Direktorstelle zurückgezogen. Das in der Stadt verbreitete Gerücht, als ob er die Bestätigung der kgl. Regierung nicht erhalten habe, entspricht, wie der Herr Bürgermeister in der gestrigen Stadtverordnetenversammlung ausdrücklich bemerkte, keineswegs der Wirklichkeit. Das Kuratorium hat gestern eine neue Wahl vorgenommen und Herrn **Professor Eduard Niesert zu Münster** zum Direktor gewählt. — Der neue Herr Direktor ist am 3. Juli 1866 zu Lüdinghausen als Sohn des verstorbenen Herrn Rentmeisters Josef Niesert geboren. Das Absolutorial-Zeugnis erwarb er sich auf dem Gymnasium zu Warendorf Ostern 1885, studierte dann auf der Universität zu Münster und Würzburg Philologie bis zum Herbst 1890, während welcher Zeit er auch seiner Militärpflicht genügte. Nachdem er bis Herbst 1893 als Lehrer an einem Institut in Erkelenz tätig gewesen, unterzog er sich im Jahre 1894 der Prüfung für das höhere Lehramt. Als Mitglied des Pädagogischen Seminars beim Königlichen Provinzialschulkollegium zu Münster war er während des Schuljahres 1894-95 dem Paulinischen Gymnasium zur Beschäftigung überwiesen und erhielt nach Ableistung des Probejahres am Realgymnasium daselbst am 1. April 1896 das Zeugnis der Anstellungsfähigkeit. Darnach wirkte er 8 Jahre lang als wissenschaftlicher Lehrer an dem Bischöflichen Gymnasium (Kollegium Augustinum) zu Gaesdonk, wurde zum 1. April 1899 als etatsmäßiger Hilfslehrer bezw. kommissarischer Oberlehrer berufen, am 1. April 1900 als Oberlehrer am städtischen Gymnasium und Realgymnasium zu Münster angestellt. Unter dem 20. Dezember 1909 wurde ihm der Professortitel verliehen. Der neue Herr Direktor, der im übrigen katholisch ist, ist seit dem Jahre 1900 vermählt mit Emma von Bönninghausen, Tochter des (verstorbenen) Korpsauditeurs Geheimer Justizrat Franz v. Bönninghausen zu Münster und hat 4 Kinder (2 Söhne und 2 Töchter) im Alter von 11—5 Jahren.

„" **Saisontheater Bocholt.** Mit dem heutigen Abend schließt also das Theatergastspiel der Gesellschaft Genesius. Zweifellos wird das Theaterpublikum es sich nicht nehmen lassen, nochmals zu dieser letzten und Abschiedsvorstellung recht zahlreich zu erscheinen, um von den liebgewonnenen Gästen Abschied zu nehmen. Sicher wird aber auch die Gesellschaft sich die größte Mühe geben, daß diese letzte Vorstellung nochmals glänzend ausfällt und so das Andenken und die Erinnerung an das Gastspiel ein gutes bleibt. Zur Aufführung gelangt in dieser Vorstellung eine Dramatisierung des berühmten Dumasschen Romans: „Der Graf von Monte Christo." Die Vorstellung beginnt um 8½ Uhr.

?:? **Bocholter Fußballklub 1900.** Der Bezirk Niederrhein des westdeutschen Spielverbandes hielt am vergangenen Sonntag auf dem Platze des Vereins für Bewegungsspiele 1903 e. V. Cleve seine Heerschau über die Leichtathleten ab. Die Beteiligung war eine rech terge, war doch nicht weniger als zu 105 Starts gemeldet worden. Der B. F. C. 1900 hatte 11 seiner Leichtathleten zu dem Bezirksfeste entsandt, welche siegreich heimkehrten. Der Club errang nicht weniger als 9 Bezirksmeisterschaften und 18 1., 2. und 3. Preise und zwar in folgenden Konkurrenzen: 110 Meter Hürdenlauf: Meisterschaft Carl Küpper, 2. Pr. Oswald Walter. — 100 Meterlauf Meisterschaft Alfons te Laake, 2. Pr. Wilhelm Zaun, 3. Pr. L. Baltzer. — Kugelstoßen: Meisterschaft Leo Lück, 3. Pr. Otto Vagedes. — 800 Meterlauf: Meisterschaft C. Verbünt. — Speerwerfen: Meisterschaft Leo Lück, 2. Kranz O. Walter. 3. Kranz O. Vagedes. — 400 Meter-Stafettenlauf: 1. Kranz B. F. C. 1900 1. Mannschaft, 2. Kranz B. F. C. 1900 2. Mannschaft. — Stabhochsprung: Meisterschaft Wilhelm Zaun — 1600 Meter-Stafettenlauf: 1. Kranz B. F. C. 1900. — Diskuswerfen: 2. Kranz Leo Lück, 3. Kranz Carl Küpper. — 800 Meter-Stafettenlauf 1. Kranz B. F. C. 1900 — 200 Meterlauf: Meisterschaft Alfons te Laake, 3. Kranz Wilhelm Zaun. — 1500 Meterlauf: Meisterschaft C. Verbünt. — Hochsprung: Meisterschaft L. Baltzer. — 7500 Meterlauf 3. Kranz C. Roers, 4. Kranz Wilhelm Radhauer. — Weitsprung: 2. Kranz L. Baltzer. — Dreisprung: 2. Kranz C. Verbünt, 3. Kranz L. Baltzer. —Durch eifriges Üben konnte der Bocholter Fußballklub zu solchen Erfolgen kommen. In sämtlichen Läufen waren die Mitglieder des Bocholter Fußballklubs ihren Konkurrenten überlegen. Die Übungsstunden des Vereins sind Dienstag, Donnerstag und Samstag abends von 7 Uhr an auf dem Sportplatz am Gute Hünting.

:?: **Der Bocholter Ballspielverein** beteiligte sich am vergangenen Sonntag an dem Bezirksfest des Niederrheinischen Bezirks in Cleve und errang hier folgende Preise: Stabhochsprung: 3. Pr., Diskuswerfen 1. Pr. (Meisterschaft), Dreisprung 1. Pr., 200 Meterlauf 2. Pr., 400 Meterlauf 3. Pr., 7500 Meterlauf 2. Pr.

:?: **Noch eine zweite Feuerlöschprobe** findet heute abend auf dem neuen Sportplatz in der Nähe der Navarditorbleiche statt. Hier kommt der Handfeuerlöscher „Pluvius" zur Vorführung.

(:) **Eine große Viehzählung** findet Ende dieses Jahres wieder statt und zwar am 2. Dezember.

„" **Belgisches Konsulat für Westfalen.** Herr Generaldirektor, Bergassessor a. D. Wilhelm Kesten zu Rothausen wurde zum Königlichen Belgischen Konsul für die Provinz Westfalen, die Fürstentümer Lippe, Schaumburg-Lippe und Waldeck, sowie die Bürgermeistereien Rotthausen, Stoppenberg u. Kray-Leithe (Landkreis Essen) ernannt. Das Konsulat befindet sich auf Zeche Dahlbusch, Schacht 1 in Rotthausen-Gelsenkirchen".

:†: **Kath. Kreuzbündnis.** Zum Diözesandirektor der Kreuzbündnisse der Diözese Münster ist der um die Abstinenzbewegung hochverdiente Herr Kaplan Tertilt-Münster ernannt worden. † Damit erhält die kath. Abstinenzbewegung einen mächtigen Ruck nach vorwärts.

= **Feriensonderzüge.** Nach der von der Kgl. Eisenbahndirektion Essen jetzt ausgegebenen Übersicht über die Feriensonderzüge werden solche abgelassen: am 7., 8., 9. und 13. August nach Bremen und Hamburg (den Nord- und Ostseebädern), am 7. August nach Straßburg-Basel und nach Friedrichshafen, am 8. und 9. August nach Freiburg im Breisgau und Basel, am 7. und 9. August nach München, am 8. und 12. August nach Berlin, nach Kassel und nach dem Nordharz (Halberstadt) am 9. August nach dem Südharz (Nordhausen), nach Thüringen u. nach Freiburg-Konstanz-Schaffhausen. Zu diesen Zügen werden Sonderfahrkarten für Hin- und Rückfahrt mit zweimonatiger Geltungsdauer zu ermäßigten Preisen ausgegeben. Fahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs sind zu den Feriensonderzügen nicht gültig. Die Ausgabe der Sonderzugkarten beginnt bereits 10 Tage vor der Ablassung der betreffenden Züge und wird drei Tage vor der Ablassung mittags 12 Uhr geschlossen. Zu mehreren der genannten Züge werden nur je 500 Karten höchstens ausgegeben. Die Hinreise kann nur mit dem betreffenden Sonderzug, die Weiter- und Rückreise dagegen mit allen fahrplanmäßigen Zügen ausgeführt werden. Fahrtunterbrechungen sind auf der Hinreise nicht gestattet. Das die näheren Angaben über die Abfahrtszeiten, die Preise, das Gepäck usw. enthaltende Heftchen ist an den Fahrkartenschaltern der Bahnhöfe zu haben.

?:? **Vor dem Genuß unreifen Obstes,** den sich gerade bei der jetzigen Jahreszeit vielfach Kinder zuschulden kommen lassen, sei eindringlich gewarnt. In Münster ist am Sonntag erst wieder ein 7jähriger Junge das Opfer einer solchen Unvorsichtigkeit geworden. Er hatte einen unreifen Apfel gegessen und war darauf so schwer erkrankt, daß er nach eintägigem qualvollen Leiden schon starb. Also Vorsicht und nochmals Vorsicht!

)!(**Zur Sicherung des Handgepäcks.** Das Zugbegleitpersonal ist in einer Reihe von Eisenbahndirektionsbezirken erneut auf den § 14 der Personenbeförderungsvorschriften, der die Sicherung des Gepäcks durch den Schaffner betrifft, hingewiesen worden. Danach hat das Zugbegleitungspersonal bei längeren Durchgangsstrecken und namentlich in den D.-Zügen, soweit der übrige Dienst es zuläßt, häufiger durch den Zug zu gehen und auf die Sicherheit des Handgepäcks der Reisenden zu achten. Vor allem während der Mahlzeiten in den Speisewagen bestimmt die Vorschrift, daß das Zugpersonal sich nicht in den Dienstabteilen, sondern in den Gängen des Zuges kontrollierend hin- und hergehend, aufhalten und darüber wachen soll, daß das in den einzelnen Abteilen ohne Aufsicht der Reisenden verbliebene Gepäck nicht geraubt wird. Schließlich enthält eine für die Reisenden bestimmte Bekanntmachung die Aufforderung, selbst mehr auf ihr Gepäck zu achten und sich darin untereinander zu unterstützen.

„" **Billige Eisenbahnfahrt nach dem Haag und Rotterdam.** Am Dienstag den 16. Juli fährt von Emmerich ein Extrazug nach Roterdam—Haag, der eine sehr günstige und billige Fahrgelegenheit für Ausflügler darstellt. Der Zug verläßt Emmerich morgens 7,21 Uhr, Elten 7,34 Uhr (deutsche Zeit) und trifft um 10,06 Uhr (Amsterd. Zeit in Rotterdam (Maas) und 10,17 Uhr im Haag ein. Die Rückfahrt erfolgt ab Haag 8,40 Uhr (A.Z.) ab Rotterdam 8,54 Uhr, die Ankunft in Elten um 12,25 Uhr (deutsche Zeit), nachts, in Emerich um 12,48 Uhr. Der Fahrpreis für die Fahrt ab Emmerich beträgt bis Rotterdam fl. 2,15 2. Kl., fl. 1,45 3. Kl. bis zum Haag fl. 2,25 2. Kl., fl. 1,50 3. Kl. Für die Fahrt ab Elten stellt sich der Preis für die 2. Klasse jedesmal 15 Cents, für die 3. Wagenklasse 10 Cents billiger.

* *

s Borken, 9. Juli. Das Pferd eines schweren Transportwagens scheute gestern auf der Burloer Chaussee und ging durch. Der Wagen prallte dann gegen einen Chausseebaum und ging zum größten Teil in Trümmer. Fuhrmann und Pferd blieben glücklicherweise unverletzt.

„:" **Borken,** 10. Juli. Zu dem gestern abgehaltenen Viehmarkt waren zugetrieben: 142 Pferde, 408 Stück Rindvieh, 616 alte und junge Schweine. Die Preise stellten sich wie folgt: Pferde 280 bis 950 Mk., Kühe 270 bis 650 Mk., alte Schweine 110 bis 180 Mk., Faselschweine 27 bis 45 Mk., Ferkel pro Woche 2,80 bis 3,50 Mk. Der Handel war sehr lebhaft. Der nächste Kram- und Viehmarkt findet am 24. Juli statt.

„Nutrole" enthält keine Milch und ist daher ein vorzügliches Nährmittel für Kinder, die nur vorübergehend oder überhaupt keine Milch vertragen können; es eignet sich infolgedessen hervorragend für die Ernährung der Säuglinge bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe, wo Milch und Milch enthaltende Speisen zu meiden sind.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Joseph Weber; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Wilhelm Baumeister.
Rotationsdruck und Verlag: P. & A. Temming. Sämtlich in Bocholt

Die „Weiße Woche" der Firma S. B. Löwenstein bringt enorm billige Angebote in allen Abteilungen, insbesondere Leib-, Bett- und Tischwäsche, Schürzen, Weiß- und Leinenwaren, Spitzen, Festons, Handarbeiten, Damen-Konfektion etc.

Keine günstigere Gelegenheit

wird sich Ihnen zum Einkauf bieten

wie unser Total-Ausverkauf.

Wir geben unser Geschäft auf und müssen naturgemäß die Lager radikal räumen. Dies schnell durchzuführen sollen die teils

über die Hälfte und über zweidrittel herabgesetzten Preise

bewirken.

Für die nächsten Tage!

Modernste

Taillenkleider } Seide, Voile, Musseline, Stickerei, Popeline,

Jackenkleider } Kammgarn, engl. Stoffe, Leinen, Seide.

Mäntel jeder Art.

Mädchen- und Backfisch-Konfektion.

Staubmäntel, Kostümröcke,

Blusen jeder Art,

Abendmäntel, Matinés.

Für die nächsten Tage!

Allerneueste

Kleiderstoffe, Blusenstoffe } Voile, Kammgarn, Cheviot, Grenadine, Eolienne, Seide

Wollmusseline, Kattune, Zephir.

Leinen, Damaste, Gebild, Hemdentuch.

Elegante **Damenwäsche,** Aussteuern.

Gardinen, Läuferstoff, Decken.

!! Seiden, Samt, Besätze. !!

Gebrüder ten Hompel, Wesel.

Grosser Verkauf.

Am Mittwoch, 4. September d. J., vormittags 10½ Uhr

werde ich im **Hotel Cassee** in **Rhede** bei Bocholt

das adlige Gut „Krechting"

öffentlich meistbietend, sowohl im Ganzen als in Parzellen, zum Verkaufe aussetzen. Dasselbe, ein Herrschaftssitz mit geräumigem Herrenhaus und Kapelle, eigener Jagd und Fischerei ist 142,70,59 ha groß und in den Gemeinden Krechting, Altrhede und Crommert belegen.

Der Herrschaftssitz selbst, 3,37,34 ha groß, ist von Gärten und Wiesen umgeben, welche wiederum ganz mit breiten Wassergräben umsäumt sind.

Zu dem Gute gehören drei vollständige Pachthöfe, Rolf, groß 12,04,97 ha, Brüggemann, groß 19,41,72 ha und Röttering, groß 28,35,43 ha, welche alle drei ausreichende Gebäude haben und aus ca. ⅔ Ackerland und ⅓ Weide bestehen.

Der Holzbestand auf dem Gute hat einen Wert von ca. 80 000 Mk.

Die Bedingungen des Verkaufes sind bei mir einzusehen und von mir zu beziehen.

Wesel, den 14. Juni 1912.

Justizrat Schulte,
Rechtsanwalt und Notar.

Ziehung 1. und 2. August in Bonn.

Erste Pferde-

Rhein. Lotterie

5717 Gewinne, Gesamtwert Mk.

80 000
40 Pferde Mk.

50 000
5677 Silbergewinne Mk.

30 000
Hauptgew. Wert

10 000

Lose 1 Mk. 11 Lose sortiert 10 Mk.
Porto und Liste 30 Pfg. versendet
General-Debit **Ferd. Schäfer**
Bankgeschäft, Düsseldorf 24.
Auch zu haben in allen kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

Optima-Fahrräder



sind von unübertroffener Güte u. Haltbarkeit. Versand zu niedrigsten Originalpreisen. Verlangen Sie kostenlose Zusendung meines Hauptkataloges.

H. Timmann, Hannover
Inhaber Harald Runge. Gegründet 1892. Hannov. Nähmaschinen und Fahrradwerke.

Habe vier neue

Rennmaschinen

mit Schlauchreifen spottbillig abzugeben.

(Marke Triumph und Elite)

B. Düding, Rhede
Fahrradhandlung.

---

2 guterhaltene eiserne

Saalöfen

zu verkaufen.

Näheres bei **Jos. Jagfeld,** Schützenverein, Bocholt.



Götterspeise

nannte der grosse Naturforscher Linné den Kakao in Anbetracht seines köstlichen Wohlgeschmackes und seines hervorragenden Nährwertes. Die heutige Wissenschaft hat Linné recht gegeben, indem sie feststellte, dass der Kakao neben seinen natürlichen Nährsalzen alle zum Knochenaufbau, Stoffwechsel und zur Blutbildung erforderlichen Substanzen enthält, dabei anregend und kräftigend auf Nerven und Gehirn wirkt.

So nimmt Kakao einen hervorragenden Anteil im Dienste der menschlichen Ernährung und geniesst mit Recht den Ruf eines unübertrefflichen Genuss- und Nahrungsmittels.

Da Kakao unverpackt leicht fremden Geruch annimmt, kaufe man ihn nur in luftdichter Originalpackung, die gleichmäßigen Geschmack und frisches, volles Aroma gewährleistet.

Stollwerck-Kakao

ADLER	GOLD	SILBER
¼ kg-Paket ℳ 1.25	ℳ 1.–	ℳ 0.80

Alle drei Marken, gleich rein und nährkräftig, unterscheiden sich, wie die deutschen Edelweine, nur durch ihr Aroma.

Unsere **Marke „Pfeilring"** allein garantiert die Reinheit unserer

Lanolin- und Lanolin-  **Cream unserer Seife**

Nachahmungen weise man zurück.

Vereinigte Chemische Werke Aktiengesellschaft,
Abteilung Lanolin-Fabrik Martinikenfelde, Charlottenburg, Salzufer 16.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Geschäftsräume: Neuplatz 1.

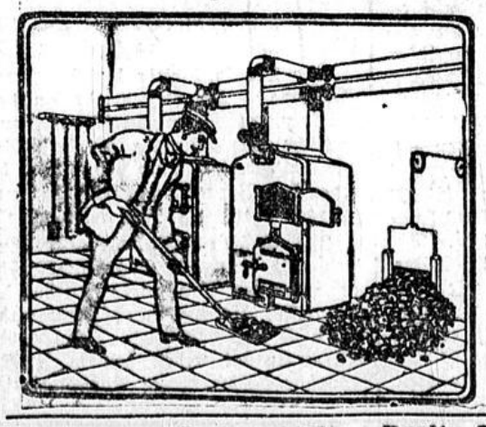
Unsere Kasse nimmt **Spareinlagen** in jeder Höhe von Ortseingesessenen und Auswärtigen entgegen und gewährt bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent

Zinsen.

Der Sparkassen-Vorstand.

Bochumer Zentralheizungsfabrik
H. L. Knappstein.
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.
Zweigniederlassung **Bocholt,** Kaiserstrasse 3.
Fernruf **Bochum 71** und **79.**
Fernruf **Bocholt 360** und **400.**



Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Zentralheizungs- und Lüftungsanlagen.

In **Bocholt** bereits ca. 80 Anlagen ausgeführt.

Anfragen erbeten an

Karl Forstmann,
Kaiserstrasse 3.

Xaverienstift, Berlin C. 25, Kaiserstraße 36 a.

Aufnahme von Passantinnen. — Exerzitienhaus. — Hospiz für alleinstehende junge Damen und Mädchen. — Stellenvermittlung für alle Stände. (Die Termine für die Exerzitien werden vorher bekannt gemacht.)

Die Oberin.

Wer verkauft sein Haus

evtl. mit gut. Geschäft od. sonst. Grundstück hier od. Umgebung. Off. erb. unter **D. 5203** an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Dortmund.**

Die westfälische Landwirtschaft im Jahre 1911.

Aus dem soeben erschienenen Jahresbericht der Landwirtschaftskammer der Provinz Westfalen entnehmen wir über die allgemeine Lage der westfälischen Landwirtschaft im Jahre 1911 folgende Mitteilungen:

Das Frühjahr 1911 wies für die Landwirtschaft recht günstige Verhältnisse auf, sodaß die Aussichten auf eine gute Ernte, sowie insbesondere auch auf befriedigende Erträgnisse der Viehweiden und Futterschläge die denkbar günstigsten waren. Das änderte sich jedoch bald, als etwa von Mitte Mai ab eine lange Periode hohen Luftdruckes mit austrocknenden Ostwinden und großer Wärme einsetzte, unter deren Einwirkung im Verlauf der Sommermonate, die ebenfalls fast gänzlich regenlos blieben, die Feldfrüchte, ganz besonders aber die Weiden ganz erheblich zu leiden hatten. Diese Schädigungen traten je nach der Lage und Bodenbeschaffenheit der einzelnen Gebiete der Provinz naturgemäß ganz verschieden auf und zwar in der Weise, daß auf den schweren Böden die Erträgnisse des Halmgetreides nicht wesentlich nachteilig beeinflußt wurden, während in höheren Lagen und auf leichten Böden vielfach kaum Einsaat geerntet werden konte. Fast überall aber gaben im Hochsommer die Viehweiden kein Futter mehr her, wie ebenso der zweite Wiesenschnitt, wo nicht gewässert werden konnte, ausfiel und auch sonst die Futterschläge, sofern sich deren Aberntung überhaupt lohnte, nur geringe Erträge lieferte. Die Hackfrüchte dagegen, Kartoffeln und Zuckerrüben, auch die Futterrüben, überstanden die Trockenheit besser, als man erwarten durfte und erholten sich nach den erst im Herbst einsetzenden ergiebigeren Regengüssen soweit, daß die Ernteergebnisse noch im allgemeinen befriedigen konnten. An Heu wurden im Jahre 1911 nur 786 376 Tonnen geerntet gegen 1 164 137 Tonnen im Jahre 1910, u. noch höher darf der Ausfall betreffs der Erträgnisse der Viehweiden veranschlagt werden.

Sobald die Gefahr größerer Schädigungen durch die sommerliche Dürre als bedrohlich hervortrat, betrachtete es die Landwirtschaftskammer als eine ihr zufallende wichtige Aufgabe, den Landwirten ihres Bezirkes mit Ratschlägen für eine Überwindung der Futterknappheit beizustehen und vor allen Dingen in allseitigem Interesse vor einer überstürzten Abstoßung von Vieh zu warnen. Zu diesem Behufe wurden fast 80 000 Flugblätter versandt. Sah sich die westfälische Viehhaltung durch die Ungunst der Witterung schon stark bedroht, so wurde ihre Entwickelung noch weiterhin gehemmt und gefährdet durch die Maul- und Klauenseuche, die auch in der Provinz Westfalen während des Berichtsjahres erheblich an Ausdehnung gewann, um erst im Laufe des Winters 1911-1912 allmählich wieder zurückzuhen. In Westfalen waren noch am 31. März 1912 115 Gehöfte verseucht. Die Höchstzahl betrug am 1. November 525 Gehöfte. Trotz dieser schwierigen Verhältnisse hat es die westfälische Landwirtschaft verstanden, die vorhandenen Viehbestände der Zahl nach nicht nur zu erhalten, sondern sogar noch eine Vermehrung eintreten zu lassen. Dies erfreuliche Ergebnis zeigte die außerordentliche Viehzählung am 1. Dezember 1911, nach deren vorläufigen Feststellungen in Westfalen vorhanden waren: 180 415 (176 495) Pferde, 711 934 (694 076) Rinder, 1 426 279 (1 337 709) Schweine. Nur der Schafbestand hat wie in den Vorjahren weiter abgenommen, und zwar um 6184 Stück gleich 4.28 Prozent.

Gegen Ende des Berichtsjahres litt die Viehhaltung stark unter den ungewöhnlich hohen Futtermittelpreisen; namentlich erreichten die Gerstenpreise eine Höhe, die eine Verteuerung nicht mehr als gewinnbringend erscheinen ließen. Das ist von Bedeutung, weil die Schweinemast in Westfalen im wesentlichen auf Verfütterung von Gerste beruht. Als Ersatz ging man mehr und mehr zur Verfütterung der indischen Erbse, vornehmlich der Gramerbse über, nachdem eine Prüfung dieses Futters durch die Versuchsstation der Landwirtschaftskammer seine Zweckmäßigkeit und Unschädlichkeit dargetan hatte.

Die Arbeiterverhältnisse, die im Jahre 1910 etwas besser waren, als in den Vorjahren, haben sich wieder sehr verschlechtert. Im Frühjahr 1911 erreichte der Arbeitermangel in der Landwirtschaft eine Höhe, wie sie wohl kaum je zuvor in Erscheinung getreten ist; es war fast unmöglich, geeignete Arbeitskräfte in genügender Zahl über die Ostgrenze heranzuziehen, um die vorhandenen Lücken auszufüllen. Eine gewisse Erleichterung brachte die bei andauernder Trockenheit günstig u. schnell von statten gehende Ernte des Jahres 1911, im Frühling 1912 trat jedoch der Mangel an Arbeitern, und vornehmlich auch an Saisonarbeitern, mit erneuter Schärfe in Erscheinung.

Provinzielles.

* **Ahaus**, 8. Juli. Drei Ahauser Herren, die die Feiertage kürzlich zu einer Vergnügungsreise durch Holland benutzten, kamen in arge Verlegenheit. Als sie am Sonntag in der elektrischen Straßenbahn von Amsterdam nach Haarlem fuhren, wurden sie in Haarlem verhaftet und zum Polizeibureau gebracht. Aus Amsterdam hatte man telephoniert, daß der flüchtige Kassenbote Bruning aus Berlin, der die Dresdener Bank um ¼ Million erleichtert hat und wofür man einen der Herren hielt, sich in dem Straßenbahnwagen befände. Einer der Herren, ein geborener Holländer, hatte einen Freund in Haarlem wohnen. Diesen rief man, da die Sistierten sich nicht legitimieren konnten, heran, worauf sich die fatale Verwechselung aufklärte.

* **Münster**, 8. Juli. Am heutigen Tage fand von Seiten des westfälischen Provinziallandtages und der oberen Beamten vom Oberpräsidium und der Landesverwaltung eine kleine Festlichkeit statt weil 25 Jahre verflossen sind, seitdem der Wirkl. Geh. Rat Dr. Freiherr von Landsberg-Steinfurt zum Vorsitzenden des Provinzialausschusses gewählt wurde. In der ganzen Provinz ist bekannt, wie groß die Verdienste sind, die er sich erworben hat. Exzellenz von Landsberg steht an der Spitze des westfälischen Provinzialausschusses, so lange die neue Verwaltungsordnung für Westfalen in Kraft ist. Die provinzielle Selbstverwaltung ist bekanntlich in Westfalen einige Jahre später eingeführt, als in den anderen Provinzen. Nach Abschluß der Verwaltungsreform ist auch für Westfalen der Grundsatz zur völligen Durchführung gelangt, daß neben der Gemeinde (Stadt- und Landgemeinde), der Kreisgemeinde, nun auch die provinzielle Gemeinde als kommunaler Körper mit eigener Steuer- und Vermögensverwaltung und großen selbständigen Aufgaben ins Leben gerufen wurde. Schon vor Durchführung der neuen Verwaltungsordnung bestand zwar auch für Westfalen eine provinzielle Selbstverwaltung, die durch den damaligen städtischen Verwaltungsausschuß geleitet wurde und zwar seit dem Jahre 1871. Auch ihm gehörte Freiherr von Landsberg an. Seit 1862, also seit nunmehr 50 Jahren, ist er Mitglied des Provinziallandtages, als dessen Vorsitzender er im Jahre 1904 gewählt wurde. Der Jubilar erfreut sich trotz seiner 82 Jahre einer seltenen körperlichen und geistigen Frische. Daß die bewährte Kraft der Heimatprovinz noch lange erhalten bleiben möge, wird heute der Wunsch der vielen sein, die den Vorzug haben, das verdienstvolle Wirken des Jubilars zu kennen.

* **Westerholt**, 9. Juli. Eine brave Tat mit dem Leben bezahlt hat hier gestern in der Brennerei Hackert der 42jährige verheiratete Arbeiter August Dreibrot. Er rettete einen Arbeitskollegen, der beim Reinigen eines Bassins schon bewußtlos geworden war, vom Tode des Erstickens, während er selbst nur als Leiche geborgen werden konnte. Der brave Mann war erstickt.

* **Cleve**, 8. Juli. Die Einwohnerzahl der Stadt Cleve beträgt nach der am 30. Juni aufgenommenen amtlichen Feststellung 18 755 Köpfe.

* **Geseke**, 8. Juli. Die Besitzung des Landwirtes Heinrich Lappe ist bis auf die Umfassungsmauern niedergebrant. Der Besitzer, ein Mann von 70 Jahren, ist in den Flammen umgekommen.

* **Krefeld**, 8. Juli. Der Reisende Heinrich Friedrichs unterschlug bei der Großbrennerei Helgers und Co. nach den bisherigen Ermittelungen 13 000 Mark. Er soll das Geld hauptsächlich für Pferderennen verwandt und verloren haben.

* **Neuß**, 8. Juli. Heute nachmittag besuchten die Teilnehmer des Marinekongresses, etwa 3000 Personen, die Stadt Neuß. Die städtischen Körperschaften fuhren den Teilnehmern bis zum Rhein entgegen. Nach einer Rundfahrt durch die Hafenanlagen fand in den städtischen Anlagen ein großes Volksfest statt, das sich zu einer großen patriotischen und Flottenkundgebung gestaltete.

* **Viersen**, 8. Juli. Die Eheleute Jakob Nathan feiern heute das Fest ihrer diamantenen Hochzeit. Der Landrat Dr. von Bönninghausen überreichte ihnen eine vom König verliehene Jubiläumsmedaille.

* **Aus dem Rheingau**, 8. Juli. Die Obsternte setzt in diesem Jahre ungemein früh ein. Viele Aprikosen sind bereits geerntet und andere gehen der Reife entgegen. Auch die Frühbirnen sind vollkommen reif. Selbst Frühäpfel sind auf Spalieren und Hochstämmen schon eingetan worden.

* **Von der Ahr**, 8. Juli. Die Traubenblüte ist mit der ersten Juliwoche zu Ende gegangen. Sie ist seit vielen Jahren nicht so früh und so flott verlaufen wie diesmal. In den besseren und mittleren Lagen „hängen" die Trauben schon meist. Der Behang ist gut, vielfach reichlich. Die Pilzkrankheiten treten nur ganz vereinzelt, der Heuwurm fast gar nicht auf.

* **Eschwege**, 8. Juni. Schwere Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen haben heute im Werratal großen Schaden angerichtet. Die tiefer gelegenen Stadtteile sind vollständig überflutet.

Aus aller Welt.

— **München**, 9. Juli. Der schwäbische Markt Biberach in der Lechtalebene bei Augsburg wurde durch einen Wolkenbruch überschwemmt. Der Schaden ist enorm. Drei andere oberhalb gelegene Ortschaften haben gleichfalls schwer gelitten. Mehrere Bauernhöfe wurden durch Blitzschläge eingeäschert.

— **Paris**, 8. Juli. Einem Pariser Juwelenhändler des Boulevard Poissonniere sind für 100 000 Franken Juwelen gestohlen worden. Ein gewisser Kaufmann Bourier, der die Pariser Vertretung einer Großfirma hatte, war am Sonnabend abend zu einem Landausflug gereist, von dem er erst am Montag zurückkehrte. Er hatte vor der Abreise seine Kostbarkeiten im Gesamtwert von 100 000 Franken in einem Kassenschrank von 2000 Kilo Gewicht eingeschlossen. Als er gestern zurückkehrte, stand der Schrank vollständig geleert mitten im Zimmer. Die Rückseite war durchbohrt. Von den Dieben fehlt jede Spur. Man glaubt, daß es die Tat einer internationalen Diebesbande ist.

— **Neapel**, 8. Juli. Beim Einsturz eines fünfstöckigen Hauses wurden 30 Menschen unter den Trümmern begraben; zwei waren auf der Stelle tot, 18 sind zum Teil schwer verletzt.

— **Neapel**, 8. Juli. Zwei 20jährige junge Männer, Pietka und Nappi aus Nola (Prov. Neapel) waren in ein und dasselbe Mädchen verliebt und bereit, für die Auserkorene ihres Herzens ihr Leben zu lassen. Da keiner zurücktreten wollte, verabredeten sie, einen Kampf aussechten zu wollen, und daß der, wer als Sieger aus diesem Kampf hervorgehen würde, die Geliebte als Siegespreis heimführen sollte. Gestern wurde nun der Kampf zwischen den beiden Parteien ausgefochten. Das Siegerglück sollte aber keinem von ihnen blühen. Beide sowie mehrere ihrer Anhänger blieben tot auf dem Schlachtfelde liegen.

— **London**, 8. Juli. In einem hiesigen Hotel starb gestern an einer Dolchwunde in der Brust ein junger Deutscher namens Hermann Karl Weinberg. Eine spanische Tänzerin, die sich Torriani nennt und 20 Jahre alt ist, wurde unter dem Verdacht, Weinberg verwundet zu haben, festgenommen. Die beiden Genanten hatten sich am Samstag am Bühnenausgang des Empire-Theaters gesehen und das Mädchen beschuldigte den jungen Mann der Untreue. Es folgte ein heftiger Wortwechsel und plötzlich lief das Mädchen die Straße herunter, während Weinberg ohnmächtig zu Boden sank. Erst jetzt bemerkten die Umstehenden, daß ihn die Torriani mit einem Stilett gestochen hatte, und veranlaßten ihre Verhaftung.

— **Newyork**, 8. Juli. Ein Fall von Pest hat sich in Havanna, nahe dem Palaste des Präsidenten, ereignet. Später wurden auch in andern Stadtteilen mehrere Fälle der ungeheuerlichen Seuche festgestellt. Aus Portorico wird ebenfalls das Vorkommen der Seuche gemeldet. Es werden die größten Anstrengungen gemacht, eine Epidemie zu verhindern. Mit Pestbazillen infizierte Ratten wurden massenhaft gefunden und ausgerottet. Die wohlhabenden Eingeborenen verlassen in großer Zahl die infizierten Stadtteile.

— **Nishne-Udinsk** (Gouvernement Irkutsk), 8. Juli. Das bereits gemeldete Hochwasser des Flusses Uda-Tschuna überschwemmte 500 Häuser, von denen 20 eingestürzt sind.

Das Schießunglück auf dem ungarischen Schießplatze Örkeny.

* **Budapest**, 8. Juli. Über das Schießunglück von Örkeny werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Das Unglück ereignete sich um 9 Uhr vormittags. Die Übungen, an der die nur aus Österreichern gebildete zweite Wiener Haubitzendivision teilnahm, wurden unter Leitung des Artillerieoberleutnants Bretschneider abgehalten. Als eine neukonstruierte Kanone ausprobiert werden sollte, explodierte das Geschoß und riß das Geschützrohr auseinander. Der unmittelbar neben der Kanone stehende Oberfeuerwerker wurde getötet, ebenso drei von vier Kanonieren. Vier andere Soldaten wurden lebensgefährlich, vier andere leichter verletzt. Einer der Schwerverwundeten verschied nachmittags 2 Uhr, wodurch sich die Zahl der Opfer auf 5 erhöht. Auch Oberleutnant Bretschneider erlitt schwere Verletzungen. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.. Am Nachmittag begaben sich der Budapester Korpskommandant in Begleitung des Generalstabsarztes nach Örkeny.

* **Budapest**, 8. Juli. Das Unglück auf dem Schießplatz Örkeny ist durch fehlerhafte Konstruktion einer Exaktigranate, die bei den Schießversuchen benutzt wurde, verursacht worden. Die Kugeln flogen mehrere hundert Meter weit. Die gesamte Bedienungsmannschaft wurde zu Boden geworfen; vier wurden sofort getötet, fünf lebensgefährlich, mehrere andere leicht verletzt. Die Verunglückten gehören alle der Wiener 4 Feldar-

Kleines Feuilleton.

Allerlei Schlafgenossen.

Von einer Reise nach Sumatra berichtet Hermann Hesse mit wundervoller Stimmungsgewalt in dem Juni-Heft der Neuen Rundschau. Verlag S. Fischer, Herausgeber Prof. Dr. Oskar Bie. Wir lassen einen kurzen Abschnitt folgen, der von der Fahrt auf einem kleinen chinesischen Raddampfer den Batang Hari hinauf und im besonderen von einer Nacht auf Deck handelt. Hesse erzählt da:

„Ein hübscher junger Javane, ein Schneidermeister, der den halben Tag fleißig mit seiner Singerschen Nähmaschine geklappert hatte, war mein Nachbar auf Deck. Er packte seine Maschine ein und seine Matratze aus, nahm langsam und gründlich alle Uebungen seines mohammedanischen Abendgebetes vor und legte sich nieder. Er zog ein arabisch gedrucktes Erbauungsbüchlein aus dem Gürtel, las darin, sang halblaut ein paar Seiten daraus vor sich hin und schlief ein. Noch im schlaffen Einnicken verwahrte er sorglich das kleine Büchlein wieder im Gürtel. Hinter ihm, unter der rauchenden Laterne, spielten vier Chinesen Karten, daneben lag eine Malayin mit vier Kindern schlafend auf der Bastmatte. Eines von den Kindern lag im schwachen roten Licht, ein sehr schönes, langhaariges Mädchen, von neun oder zehn Jahren, sie trug noch keinen Ohrschmuck, aber dicke, silberne Spangen an den Gelenken der zierlichen Hände und Füße, und an der zweiten Zehe beider Füße je einen goldenen Ring. Sonst überall Schläfer und Halbschläfer, in den weichen, wohlig animalischen, elastischen Bewegungen der Naturvölker dem Boden angeschmiegt, einer auch im Sitzen oder Hocken (auf beiden Fußsohlen) schlafend, dazwischen eine Männergruppe leise plaudernd. Hinten am Heck rauschte das große Rad wie in einer Mühle und draußen war dicke, schwarze Finsternis, zuweilen durchflogen und noch schwärzer gemacht durch einen kurzlebigen Funkenregen aus dem mit Holz geheizten Maschinenofen.

Eine Stunde blieb ich noch munter, versuchte beim mageren Lichtschein in meinen Notizen zu lesen und mich geistig von dem Gestank zu isolieren, der mich umgab. Der Geruch des Kokos- oder Zitronellaöls, mit dem die Natives kochen und mit dem sie sich leider auch den Leib einreiben, ist von einer trüben, ekelhaften Zähigkeit, und während meines ganzen Aufenthalts im Osten war dieser Geruch der einzige Punkt, in welchem meine Menschlichkeit sich von der Menschlichkeit der Natives ernstlich, ja widerwillig abwandte.

Ich ließ meine Matratze am Boden ausbreiten, putzte die Zähne mit Sodawasser, zog die Taschenuhr auf, nahm mein tägliches Quantum Chinin ein und verbarg Schlüssel und Geldbeutel unterm Kopfkissen. Dann stellte ich, um nicht nachts etwa auf die Nase getreten zu werden, zwei Stühle überm Kopfende der Matratze auf, kleidete mich gemächlich aus, schlüpfte ins Schlafkleid und legte mich nieder. Nun gaben auch die Chinesen ihr Kartenspiel auf und verhängten die Laterne mit einer Leinenjacke, und wir alle ruhten beim monotonen Geräusch der Schiffsmaschine in einer Dunkelheit, die beinahe ebenso dicht und zäh und schwer war wie der dicke schlimme Kokosölgeruch. Manchmal lärmten unter uns die Matrosen, manchmal ließen sie mitten in der pechfinsteren Wildnis mit Heftigkeit die heisere Dampfpfeife spielen, und da ich nach zwei Stunden den Schlaf noch nicht gefunden hatte, stand ich auf und ging aufs Vorderdeck, wo in vollkommener Finsternis der Steuermann stand und mit rätselhafter Sicherheit in die gleichmäßig schwarze, undurchdringliche Nacht hineinsteuerte. Er mußte Nachtaugen haben wie ein Tiger, und es war beinahe unheimlich, ihn am Steuer drehen zu sehen und zu wissen, daß wir in der schmalen Fahrtrinne eines Urwaldstromes mit hundert launischen Windungen unterwegs waren, während ich mit aller Anstrengung vom Ufer keinen Schimmer noch Schatten wahrnehmen konnte. Der Kapitän schlief zusammengekauert nebenan.

Wieder legte ich mich nieder. Es war sehr heiß, und auf meiner Schiffsseite ging kein Luftzug; immer wieder warf ich die Reisedecke ab, unter der ich die bloßen Füße gehalten hatte, und immer wieder nötigten mich die Bisse der Moskitos, sie von neuem zu bedecken. Und endlich, etwa um Mitternacht, schlief ich doch noch ein und meinte lang geschlafen zu haben, als das oft wiederholte Geheul der Schiffspfeife mich weckte. Es war aber erst halb zwei Uhr. Da und dort richteten erschrockene Schläfer sich taumelnd auf, die meisten sanken alsbald wieder zurück und blieben ruhig, andere standen auf und zogen das Tuch von der Laterne, deren Licht ringsum einen ganzen Knäuel von Schlafenden enthüllte. Die Pfeife schrie weiter, die Maschine stoppte, das Schiff drehte sich, an die Reeling tretend, sah ich plötzlich Land, ein Floß und eine Rohrhütte dicht neben uns, mit einem kleinen Stoß legten wir an. Wir hatten keine Feuerung mehr und mußten Holz einnehmen.

Die „Königstreppe" herab kamen vom hohen Ufer zwei dunkle Männer mit rauchenden Fackeln gestiegen, ihre Fackeln waren aus dürren Blättern gedreht und mit Baumharz getränkt. Auf dem Floß lagen große Haufen von Holzscheiten gestapelt, und nun begann das Holzfassen, dem ich zwei Stunden lang zuschaute und namentlich zuhörte. Beim Fackellicht standen die Matrosen und Holzkulis in zwei Ketten, ein Holzscheit nach dem andern ging von Hand zu Hand, im ganzen mehrere Tausend, und Scheit für Scheit wurde vom Ablieferer mit lautem Gesange gezählt. Mit seiner weichen, trägen, hübschen Malayenstimme sang er in freien, wunderlich feierlichen Melodien mit unaufhörlichen Variationen immerzu die Zahl der gelieferten Holzscheite in die schwarze Nacht und das Strömen des Flusses hinein: amvat — lima! lima — anam! anam — tujoh! So arbeitete er und sang gleichmäßig und gleichtönig zwei Stunden lang, und bei jedem neuen Hundert tat er einen melodischen Freudenschrei. Dann sang er weiter, bald schläfrig und klagend, bald hoffnungsvoll und tröstlich, immer dieselbe Grundmelodie mit kleinen, der Stimmung nachgehenden, kapriziösen Beugungen und Variationen. So singen die Arbeiter und Landleute hier alle, wenn sie abends im kleinen Einbaum unterwegs sind und die Nacht anbricht; dann werden sie ängstlich und unendlich trostbedürftig, dann fürchten sie das Krokodil und die Geister der Toten, die nachts überm Fluß unterwegs sind, und dann hört man sie mit Ergebung und mit Inbrunst, mit Schmerzen und mit Hoffnung singen, unbewußt, wie der Bambu im Nachtwind singt.

Ich lag wieder still und dämmerte ein, während die Maschine von neuem zu arbeiten begann. Es regnete jetzt und manchmal sprühte ein Dutzend laue Tropfen zu mir herein; ich wollte mir noch die Decke über die Knie ziehen, doch war ich schon zu müde, und nun schlief ich ein.

Als ich wieder die Augen auftat, war ein bleicher kühler Nebelmorgen, mein Nachtkleid war durchnäßt und ich fror, schläfrig griff ich nach der feuchten Reisedecke und zog sie an mich. Als ich dabei den Kopf drehte, sah ich jemand über mir stehen. Ich schaute empor, da stand mit den kleinen braunen, ringgeschmückten Füßen neben meinem Kopf das hübsche langhaarige Malayenkind, hielt die Hände auf den Rücken und betrachtete mich aufmerksam mit schönen, ruhigen Augen und sachlichem Interesse, als könne sie vielleicht im Schlaf erlauschen, welcherlei Tier eigentlich der weiße Mann sei. Ich hatte dabei genau dasselbe Gefühl, wie wenn man auf einer Bergreise im Heu erwacht und die schönen neugierigen Augen einer Gais oder eines Kalbes auf sich gerichtet findet. Das Mädchen blickte mir noch eine Weile fest in die Augen; als ich mich aufrichtete, ging sie davon und zur Mutter.

Auf Deck war schon Leben, nur wenige schliefen noch, einer davon zusammengerollt und in sich selbst verkrochen wie ein Hund in kalter Nacht. Die andern rollten ihre Bastmatten zusammen, zogen den Sarong um die Hüften, banden das Kopftuch oder den Turban auf und blickten blöde und nüchtern in den feuchten Morgen.

teils
se
ine,
h.
ern.
gen
ürtigen
l.
sfabrik
e 3.
71 und 79.
360 und 400.
häft am Platze.
eizungs-
anlagen.
reits ca. 80 An-
geführt.
stmann,
asse 3.
kauft sein Haus
st. Geschäft od. sonst
hier od. Umgebung.
unter D. 5208 an
n & Vogler, A.-G.
D.

tilleriebrigade an. Erzherzog Karl Albrecht und viele höhere Offiziere sahen den Schießversuchen auf einem Hügel, etwa 300 Meter entfernt, zu. Alle warfen sich im Augenblicke der Explosion zu Boden und wurden dadurch nicht verletzt. Die weiteren Versuche wurden vorläufig eingestellt.

Etwas über Gewitter.

Die beiden Monate Juli und August sind die gewitterreichsten Monate im ganzen Jahre. Die Erklärung hierfür ist darin zu suchen, daß die Gewitter die Begleiterscheinungen rascher Regenniederschläge sind, die in dieser Form nur in den warmen Monaten hauptsächlich erfolgen. Es wird aber von Interesse sein, zu erfahren, zu welchen Tageszeiten die Gewitter am häufigsten sind. Es mag schon wohl dem Laien aufgefallen sein, daß zwischen den Tageszeiten und den Gewitterausbrüchen ein gewisser Zusammenhang besteht. Es dürfte gewiß nicht viel Leute geben, die sich an Gewitter erinnern, die in den Morgenstunden oder selbst am Vormittag niedergingen. Tatsächlich ist gerade die Zeit von 7—10 Uhr im großen und ganzen fast gewitterfrei, besonders im Verhältnis zu der Zahl der Gewitter in den späteren Stunden. Die Durchschnittsziffer für die einzelnen Tageszeiten wird immer größer, je mehr man sich von 10 Uhr morgens entfernt. Den Höhepunkt erreichen die Stunden von 4 Uhr nachmittags bis 1 Uhr nachts und in dieser Zeit sind es besonders wieder die Stunden von 7—9, die uns die meisten elektrischen Entladungen bringen. Nach 1 Uhr nachts fällt wieder die Zahl rapide. Während die durchschnittliche Jahresanzahl der Gewitter in Mitteldeutschland in der Zeit von 1 Uhr nachts bis 7 Uhr morgens noch 16 beträgt, fällt sie in der Zeit von 7—10 Uhr auf 3. Die Mittagszeit, die wir von 10 bis 4 Uhr rechnen wollen, weist durchschnittlich 11 Gewitter auf, also trotz der gleichen Stundenzahl von 1—7 5 Gewitter weniger und bei der doppelten Stundenzahl 8 Gewitter mehr als in den Morgenstunden von 7—10 Uhr. Im Verhältnis also immer noch ein plus von 5 Gewittern. Die Stunden von 4—1 haben 29 Gewitter, also wenn es sich um einen Zeitraum von 9 Stunden handelt immer noch die verhältnißmäßig bei weitem größte Zahl. Diese Erscheinung ist natürlich keine zufällige, sondern wie alle Erscheinungen in der Natur eine organisch bedingte. Für diese Naturerscheinung haben die Menschen auch, ohne lange theoretische Studien betrieben zu haben, durch die Praxis und die Erfahrung das richtige Gefühl. Die Landleute, deren Tagesarbeit auf das Wetter angewiesen ist, und die darum die Lufterscheinungen viel eifriger beobachten müssen, als die Stadtbewohner, haben sogar oft eine so eingehende Kenntnis der kommen den Witterungsverhältnisse, daß sie die Wetterwarte und Barometer gar nicht nötig haben. Bemerkenswert ist, daß die Gewitter in der heißen Zone sehr häufig und in höheren Regionen immer seltener sind. Auch Europa hat darin nicht eine einheitliche Gestaltung. In Frankreich sind die Gewitter seltener als in Rußland, in Italien häufiger als in Norwegen und Schweden. Deutschland hat ungefähr 40 Gewitter alljährlich, Frankreich 25, Italien 45, Schweden 8—10. In noch nördlicheren Gegenden vergehen oft Jahre, bis ein Gewitter bemerkt wird. Wintergewitter sind in Deutschland sehr selten, in Norwegen und an der Küste des Adriatischen Meeres dagegen sehr häufig.

Vermischtes.

— **Das Kleiderbudget der Könige.** Kein Herrscher Europas hat ein so großes Kleiderbudget, wie der Zar von Rußland. Allein sein Zivilschneider verdient am Zaren jährlich 40 000 ℳ und der Militärschneider, der auch die Staatsgewänder herstellt, rund 60 000. Allerdings trägt der Zar, wie ein Pariser Blatt berichtet, niemals seinen Anzug mehr als höchstens dreimal und für jeden Anzug bezahlt er wenigstens 240 ℳ. Ein Zylinder kostet den Zaren über 100 ℳ, ein Paar Handschuhe rund 40 ℳ und jährlich kauft der Zar einen neuen Zobelpelz, der 9—10 000 ℳ kostet. König Georg 5. dagegen begnügt sich mit einem Garderobenetat von rund 80 000 ℳ. König Alfons von Spanien treibt mit seidenen Jagdhemden Aufwand; er bezahlt jedes Hemd mit 150 Franken und verbraucht im Jahre mehrere Dutzend. Der Deutsche Kaiser soll nachden Angaben dieses Blattes für seine Uniformgarderobe jährlich rund 80 000 ℳ ausgeben, dafür opfert er aber für seine Zivilgarderobe nur ganz bescheidene Summen. Er trägt einen Anzug auch rund dreißigmal und bezahlt nie mehr als 150 ℳ dafür. Sein einziger Kleiderluxus sind höchstens die Krawatten. Das bescheidenste Garderobenbud getaberhat der König von Norwegen, der in der Tat für seine Kleidung nicht mehr ausgibt, als ein wohlhabender Bürger, der sich sorgsam und gewissenhaft anzieht.

— **Von den Kleinen für die Großen.** Ein paar hundert Kinderaussprüche erzählt eine alte Großmutter in dem Buche „Von den Kleinen für die Großen", das bei R. Pieper in München erscheint. Hier ein paar von den Kinderworten:

Ein Nesthäkchen fragt: „Sage mal, Mama, ist Papa schon lange bei uns?" — „Denk mal, Greda, die arme Großmama ist krank geworden!" „So, was fehlt ihr denn?" „Sie hat sich sehr stark erkältet." „Da wird sie sich sicher in der Nacht bloßgestrampelt haben."

Lieschen spielt mit Brot und läßt etwas unter den Tisch fallen. Die Mutter schilt: „Das ist Sünde, Lieschen, hebe es schnell auf." Lieschen kriegt gehorsam unter den Tisch und ruft: „Mama, ich kann die Sünde nicht finden."

„Weißt du Muttel, es ist doch recht traurig, daß, wenn wir alle in den Hommel kommen, der Papa nicht hineinkommt." „Aber warum soll denn der nicht hinein?" „Aber Muttel, hast du denn schon Engel mit Hosen gesehen?"

Ernstchen ist noch ganz klein. Da bittet sein älterer Bruder, ihm doch einmal zu erlauben, das Brüderchen mit in den Zoologischen zu nehmen. „Was soll er dort?" fragt die Mutter. „Weißt du, meint Heinz, „ich möchte gern einmal sehen, ob der Storch in wiedererkennt."

Hilde, ein recht lebendiges Rheinlandskind, ist im Zoologischen u. darf mit ihrer kleinen Freundin ein wenig allein herumspazieren. Plötzlich erblickt die Mutter die beiden, prustend, wütend und aufgeregt nach einem Tier spuckend. Die Mutter eilt hinzu und ruft entsetzt: „Kinder, was macht ihr denn da?" Hilde in größter Erregung, fast weinend: „Aber Mama, du kannst es uns glauben, das Lama hat zuerst angefangen."

Wilhelm hat Nachhilfestunden im Rechnen. Die Lehrerin gibt ihm folgende Aufgabe: „Wenn du mit zwei Freunden auf einem Ausfluge 2 Mark verzehrst, wieviel mußt du dann bezahlen, wenn deine Freunde ein Viertel und ein Achtel bezahlen?" Wilhelm quält sich lange und platzt dann schließlich ganz verzweifelt heraus: „Lieber bezahle ich alles allein."

Ein Lehrer erklärt in einer Schule im lippischen Ländchen, daß man Fürsten mit Durchlaucht anrede und fragt dann: „Wie redet mann wohl einen Grafen an?" Niemand weiß es. Schließlich meldet sich ein kleiner Bursch und sagt: „Zeppelin, Herr Lehrer!"

— **Das Abteil der Schweiger.** Eine Neuerung die des Beifalls vieler Leute, besonders einer bestimmten Kategorie von Nervösen sicher sein wird, soll jetzt in Frankreich eingeführt werden. Wie dem „Figaro" aus bester Quelle versichert wird, hat die Verwaltung der Westbahn beschlossen, vom 15. d. M. ab Wagen für „Nichtsprecher" einzuführen, d. h. für solche Reisende, die auf der Fahrt von Mitreisenden nicht angesprochen werden wollen. Es werden also auf der Westbahn in Zukunft neben Abteilen „für Damen", „für Nichtraucher", „für Raucher", „für Reisende mit Hunden" auch solche „für Nichtsprecher" vorhanden sein. Man wäre versucht, die Nachricht für die Erfindung eines Spaßvogels zu halten, wenn nicht ganz genaue Einzelheiten über die Linien angegeben wären, auf denen die Neuerung zur Durchführung gelangen soll. Namentlich handelt es sich um die Linie Paris-Nantes. Der „Figaro" hält es für ausgeschlossen, daß die Neuerung einen längeren Bestand haben wird. Wir glauben dagegen, daß eine solche Einrichtung, wenn sie wirklich getroffen würde, von Vielen mit Freude begrüßt werden wird. Denn es ist zweifellos eine wahre Erholung für viele in ihrem Beruf abgehetzte, nervöse Menschen, einmal Ruhe zu haben vor dem vielfach öden Geschwätz so mancher lieben Reisegenossen.

Handel.

Wesel, 8. Juli. Zu dem heutigen Viehmarkt waren 795 Stück junge Schweine aufgetrieben. Es kosteten: Faselschweine, 12—20 Wochen alt, 24—36 Mk., Saugschweine 3,00—3,50 Mk. für jede Alterswoche. Die Zutrift urde schnell abgesetzt. — Der nächste Viehmarkt findet am Montag, den 22. Juli ds. Js. statt.

Essen, 8. Juli. Amtlicher Bericht der Notierungskommission. Auftrieb: Großvieh 818 hiervon 57 Ochsen 465 Bullen, 467 Färsen u. Kühe, 00 geringgenährtes Jungvieh (Fresser), 585 Kälber, 68 Schafe, 3549 Schweine. Preise für 100 Pfd. Schlachtgewicht (in Klammern Lebendgewicht). Ochsen: Vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 00—98 (00—57) M., desgl. 4—7 Jahre alt, 92—96 49—51) M.; junge, fleischige, und ältere ausgemästet 92—96 (49—51) M.; mäßig genährte und ältere 85—90 (48—46) M. **Bullen:** Vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 88—90 (51—52) M., desgl. jüngere Bullen 83—86 (48—44) M.; mäßig genährte und ältere 77—82 (36—38) M. **Kalber und Kühe:** Vollfleischige, Kalben höchsten Schlachtwertes 95—98 (52—53) M. desgl. Kühe bis zu 7 Jahren: 92—95 (48—49) M.; ältere und geringere Kühe und Kalben 85—90 (42—45) M.; mäßig genährte 74—82 (31—36) M., gering genährte 72—78 (31—33) M. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) 00—00 (00—00) M. Kälber: Doppellerender feinster Mast 100—112 (75—85) M. feinste Mastkälber 93—103 (60—63) M., mittlere Mast und beste Saugkälber 90—108 (54—62) M., geringere 77—100 (40—52) M. Stallmastschafe: Mastlämmer u. jüngere Masthammel 88—00 (44—00) M., ältere Mast- u. gut u. junge Schafe 75—85 (35—40) M., Märzschafe 00—00 (00—00) M. Weide-Mastlämmer 00—00 (00—00) desgl. geringere 00—00 (00—00) M. **Fettschweine**, Lebendgewicht über 150 kg 00—00 (00—00) M., Vollfleischige 120—150 kg, 72—73 (57—58) M., 100—120 kg, 72—75 57—57) M., 80—100 kg, 70—71 (56—56) M., unter 80 kg 64—69 (51—55) M., unreine Sauen und geschn Eber 60—66 (49—52) M., alle mit 20 Proz. Tara. Es wurden verkauft: 264 Schweine zu 76 Pf. 957 zu 75, 661 zu 72, 259 zu 73, 242 zu 72, 90 zu 71, 107 zu 70, 115 zu 67, 109 zu 67 bis 60 Pf. Tendenz: Mittel.

Köln, 8. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Preise für die 50 Kilo Lebendgewicht, die eingeklammerten Ziffern aber für Schlachtgewicht; die Preise für Schlachtgewicht bei Großvieh verstehen sich überwiegend als Schätzungspreise nach getätigten Stückverkäufen, während die für Lebendgewicht auf Wiegungen in Köln beruhen. Auftrieb: 475 Ochsen, darunter 000 Weideochsen, 1. Vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes von 4—7 Jahren 56—58 (97—99) M., 2 a. vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes (ungejocht, bis zu 4 Jahren 56 bis 58 (98—102) M., 2 b. Junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—54 (88—92) M., 3. gering genährte 44—49 (80—84) M. Weideochsen 00—00 (00—00), 481 Kühe, darunter 00 Weidekühe; 1. Färsen höchsten Schlachtwertes 53—55 (00—00) M., 2 Kühe höchsten Schlachtwertes bis 7 Jahren 48—51 (88 bis 90) M. 3. Ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe uud Färsen 42—47 (82—86) M., 4. Mäßig genährte Kühe und Färsen 36—41 (76—80) M. 5. gering genährte Kühe und Färsen 33—39 (65—68) M. Weidekühe 00—00 (00—00). 104 Bullen: 1. höchsten Schlachtwertes 53 bis 55 (88—92) M., 2. vollfleischige jüngere 48—51 (84 bis 87) M., 3. Mäßig genährte und ältere 43—47 (77 bis 80, M. 788 Kälber 1. 80—85, 2. 56—60 3. 50—55, 4. 43—46, 5. 00—00, Bautzen (62—75) 5518 Schweine, 1. 59—61 (69—74) Mk 2. 55 bis 57 70—71). M 3. 55—56 (69—72) M., 4. 55—58 (68 bis 70 M., 5. 47—51 (60—65) M., 6. 49—54 (63—68 M. 7. 49—51 (62—65) Markt ruhig und geräumt. Handel anfangs lebhaft, später unter dem Druck ausgebrochener Seuche langsam geräumt. Fleischpreise im Großhandel, das Kilo: A. Hiesige Schlachtungen Rindfleisch: Ochsen: 1. Beschaffenheit 1,78—1,82, 2. 1,56—1,64 3. 1,44—1,54 M. Kühe: 1. Beschaffenheit 1,64—1,68 2. 1,60—1,60, 3. 1,40—1,48 Schweinefleisch. 1. Beschaffenheit 1.52—1.56, 2. 1,36—1,49 3. 0,00—0,00 B Eingeführtes Fleisch: Rindfleisch aus Holland: Vorderviertel 1,25—1.38 M. Hinterviertel 1,34 bis 1,50 M. aus Schweden: Vorderviertel 1.04—120, Hinterviertel 1,20—130 M. Handel langsam. Eingeführt wurden an frischen geschlachtetem Fleisch aus Holland 174 Viertel Großvieh und 82 Kälber und aus Schweden 56 Viertel Großvieh.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Eine Tuchfabrik und Spinnerei abgebrannt.

*** Aachen, 9. Juli. In der vergangenen Nacht ist die Tuchfabrik und Spinnerei von W. J. Strom in der Küpperstraße in Aachen-Burtscheid durch Großfeuer gänzlich vernichtet worden. Der Schaden an Gebäuden, Maschinen und Waren wird auf über 300 000 ℳ geschätzt. Er ist durch Versicherung gedeckt.**

Vom Kaiserpaar.

*** Potsdam, 9. Juli. Die Kaiserin begibt sich heute abend nach Wilhelmshöhe bei Kassel. Gestern abend unternahm das Kaiserpaar mit der Prinzessin Viktoria Luise und den Prinzen Adalbert und Oskar eine Fahrt mit der Dampfjacht Alexandria durch den Prinz-Friedrich-Leopold-Kanal nach Wannsee und kehrte über die Pfaueninsel nach Potsdam zurück.**

w Berlin, 9. Juli. (Telegr.) Der Kaiser ist heute nachmittag 2,30 Uhr nach Swinemünde zur Nordlandsreise abgereist.

Aus der Luftschiffahrt.

*** Lübeck, 9. Juli. Das Luftschiff Viktoria Luise landete hier um 9 Uhr 45 Minuten. Um 10 Uhr 14 Minuten trat es mit Fahrgästen einen Flug ins Ostseegebiet an und landete bei seiner Rückkehr abermals um 11 Uhr 20 Minuten, um die Rückfahrt nach Hamburg um 11,30 Uhr anzutreten.**

w Hamburg, 9. Juli. (Telegr.) Die Viktoria Luise ist von ihrer Fahrt nach dem Ostseegebiet und Lübeck heute nachmittag 2,55 Uhr wieder glatt hier gelandet.

*** Paris, 9. Juli. Man meldet, der Flieger Bedel habe heute früh gegen 7½ Uhr, als er von St. Cyr kam, bei seiner Landung auf dem Flugplatz von Chalous den Tod gefunden. Man glaubt Bedel sei in dem herrschenden dichten Nebel bei seiner Landung gegen ein Hindernis gestoßen, das Flugzeug habe sich überschlagen und den Flieger unter sich begraben.**

Schweres Grubenunglück in England.

*** London, 9. Juli. In dem Kohlenbergwerk Cabeby in der Nähe von Commisbrogough ereignete sich heute früh eine furchtbare Grubenexplosion. Hundert Arbeiter der Belegschaft werden vermißt. Weitere Einzelheiten fehlen noch. Man befürchtet, daß sämtliche hundert Vermißten den Erstickungstod gefunden haben. Das englische Königspaar weilt in der Nachbarschaft von Cabeby**

Eine spätere Meldung schwächt erfreulicherweise diese erste furchtbare Unglücksbotschaft ab.

w London, 9. Juli. (Telegr.) Bei der Explosion in dem Kohlenbergwerk sind nach amtlicher Meldung 30 Bergleute getötet und ungefähr 20 verletzt worden.

Zur Lage in Albanien.

*** Saloniki, 9. Juli. Hier wird bestimmt versichert, daß die zu den Monastirer Deserteuren entsandte Offizierskommission nach Monastir zurückgekehrt sei. Die Lage der Deserteure sei beklagenswert. Es fehle ihnen an Mitteln und sie seien bereit, nach Monastir zurückzukehren, falls ihnen Begnadigung zugestanden würde. Mehrere hohe Offiziere der Garnison von Monastir sind nach Konstantinopel berufen worden, darunter der Platzkommandant Schefket Bei.**

Die Royalisten in Portugal.

*** Lissabon, 9. Juli. Die unter dem Befehl des Hauptmanns Paiva Conceiro stehenden Aufständischen marschierten durch Montalegre, wandten sich gegen Chaves, verbanden sich mit der Kolonne Camacho und kämpften dann mit den republikanischen Truppen. Beiderseits erlitt man Verluste der Royalist Joa Aleida wurde gefangen.**

Der Besuch des deutschen Reichskanzlers in Petersburg.

*** Petersburg, 9. Juli. Der hiesige Besuch des deutschen Reichskanzlers trägt im weiteren Verlauf einen rein familiären Charakter. Die russische Presse zieht das Fazit aus der Kaiserbegegnung dahin, daß man auch in Rußland eine Zunahme der Hineignung zu Deutschland fühle, wenngleich in den Blättern des Preßklüngels noch Unfreundlichkeiten auftauchen.**

Der Ausstand der französischen Seeleute.

w Le Havre, 9. Juli. (Telegr.) Die Dockarbeiter erklärten, morgen die Arbeit wieder aufzunehmen, indessen wollen sie die eingeschriebenen Seeleute pekuniär unterstützen, bis ihnen Genugtuung geworden.

Große Hitze in Amerika.

w Newyork, 9. Juli. (Telegr.) Infolge der außerordentlich großen Hitze sind heute hier 6, in Philadelphia 14, in Boston 3 und in Pittsburg 5 Personen gestorben.

Senta. Senta.
Feinste 10 Pfg.-Zigarre
in Qualität nicht zu übertreffen.
Zu haben in Bocholt:
Orogerie Gebr. Steiner, Johann Jungkamp, Bäckerei und Kolonialwaren, Bernh. Tünte, Restaurant, Georg Hegmann, Restaurant, J. Deipenbrock, Brauerei, Franz Luer, Kolonialwaren, Pet. van Londen, Kolonialwaren, Arbeiter-Verein St. Paulus, Bernh. Belting, Restaurant, Ant. Telahr, Restaurant, Wwe. Hogenkamp, Restaurant, Jos. Nienhaus, Restaurant, Josef Eilers, Café & Konditorei, Friseur Weikamp, Hch. Busch, Restaurant, Josef Kruse, Hch. Backmann, Restaurant, Fr. Backmann, Restaurant, Johann Pesenacker, Restaurant.
Alleinverkauf für Rhede: Hotel-Restaurant Gustav Hengstermann.
„ „ **Rhedebrügge:** Jac. Wehling.
„ „ **Borken:** Wwe. Allerhausen.
Zigarren-Fabrik
Aloys Ballmes, Emmerich a. Rh.
Vertreter für Bocholt: Wilhelm Luer.



Aug. Böhm, Wesel a. Rh. gegründet 1869.
Fernruf Nr. 33 u. 75. Telegr.-Adr.: Böhm, Sägewerk.
Dampfsägewerk: Tannenbauholz nach Liste. Tägliche Leistung ca. 100 Kubikmeter. Tannenmasten: Steter Vorrat ca. 5000 Kubikmeter.
Hobelwerk: Nordische Fußbodenbretter, Stabbretter, Fußleisten usw usw. Tägliche Leistung: ca. 30 000 Quadrat-Fuß.
Holzhandlung: Großes Lager in süddeutschen u. Memeler Bord, Dielen, Rahmen, Latten, Pitch-Pine, Carolina-Pine. Amerikanisches Eichen- und Pappeln-, sowie sämtliche sonstigen Schreinerhölzer. Schwedische Zimmertüren. Hebel-, Gerüst- und Fahnenstangen.
Prompte Bahnverladung in eigenem Anschlußgleis.
Lieferung frei Baustelle



Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern abend 1/2 11 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Bernh. Pollmann

Anna geb. Blesenkemper

nach langer, geduldig ertragener Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 35 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Ihre Seele wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Bocholt, Sterkrade, Ringenberg, Wesel, Gladbach, Crommert und Meiderich, den 9. Juli 1912.

Die trauernden Angehörigen.

Das hl. Seelenamt findet am Donnerstag morgen 8 Uhr in der Liebfrauenkirche statt, darauf die Beerdigung vom Sterbehause, Langenbergstraße 9 aus, wozu freundlichst eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so möge man diese Anzeige als solche ansehen.



Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend 8 Uhr verschied sanft und gottergeben nach kurzem, schwerem Krankenlager, gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente mein einziger, innigstgeliebter Sohn, der Commis

Johann Schulten

im jugendlichen Alter von 23 Jahren.

Um stille Teilnahme bittet

die trauernde Mutter
Wwe. Jos. Schulten.

Bocholt, Suderwick, Vreden, Rhede, 9. Juli 1912.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Freitagmorgen 8 1/2 Uhr in der St. Georgius-Pfarrkirche, hierauf die Beerdigung 9 1/4 Uhr von der Kirche aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitte ich, diese Anzeige als solche zu betrachten.

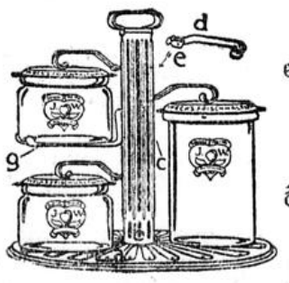
Für die uns erwiesene innige Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer guten Tochter u. Schwester sagen wir hierdurch herzlichsten Dank.

Theodor Rexing und Frau
nebst Kindern.

Bocholt, Juli 1912.

Weck's Frischhaltung

brachte auch in diesem Jahre hervorragende Neuheiten.



Der „Neue Weck",
ein Apparat zum Sterilisieren im Dampf- oder Wasserbade.

Fruchtsaftseiher
zur Gewinnung von Fruchtsäften durch Dampf ohne Auspressen.

Fruchtsaftfilter u. a. m.

Das Nähere erfahren Interessenten in der Verkaufsstelle

G. Elsinghorst, Ravardistr.

Kontoristin,
zuverlässig in **Buchhaltung, Kassieren, Stenographie, Maschinenschreiben** für bald gesucht
Offert. nebst Gehaltsansprüche unter **A. R.** an die Exped

Ein jüngerer, tüchtiger
Schlosser-geselle,
der auch zu schmieden versteht, **gesucht.**
Gebr. Braunschweig.

Ein junger verheirateter
Mann
sucht Stelle als **Bote** oder sonstigen Posten, wenn auch Kaution erforderlich.
Off. unter **K. S. 95.** an die Exp. ds. Bl.

2 ordentl. Kostgänger oder Kostmädchen
gesucht, **am Neutor.**
Näheres in der Exped. d. Bl.

Eine schöne
Oberwohnung,
bestehend aus 4 Zimmern, Mansarde, Keller und Garten, am Ostertor belegen, auf sofort oder später an ruhige Leute zu vermieten. Preis 240 Mark
Näheres **H. Kemper,** Südwall 26

2 Oberwohnungen
am Nordwall auf sofort oder zum 1. Oktober zu vermieten.
Ww. Gerh. Gichthrock.
Steinerner Weg

Eine schöne
Wohnung
von 4 Zimmern nebst Zubehör zum 1. August oder später zu vermieten. Näheres
Römerstraße 5.

3 bis 4 Zimmer
zu vermieten.
Langenbergstr. 5.

Zum 1. August sucht Herr in ruhiger Lage hübsch möbliertes
Zimmer
mit Morgenkaffee oder voller Pension.
Offerten mit Preisangabe unter **K. S. 17** an die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung
nebst **Stallung und Lagerplatz** in der Nähe des Bahnhofes für bald oder später zu mieten oder zu kaufen gesucht.
Offerten unter **L. K.** an die **Annoncen-Expedition Rölle, Bocholt,** erbeten.

200 Ruten gutes
Heugras
zu verkaufen.
Johann Kalling,
Biemenhorst

Bekanntmachung.

Bei der diesjährigen nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 30 Juli 1901 vorgenommenen Frühjahrsbullenkörung wurden die **Stiere** nachstehender Besitzer angekört:

Gemeinde Anholt:
der Witwe Gerhard Hebinck zu Anholt Ohrmarke 305 mit 73 Punkten,
des Johann Roes zu Anholt Ohrmarke 306 mit 63 Punkten,
des Bernhard Ueffing zu Anholt Ohrmarke 308 mit 60 Punkten,
des Hermann Beusing zu Anholt Ohrmarke 309 mit 58 Punkten,
der Witwe Peter Ehringfeld zu Anholt Ohrmarke 311 mit 61 Punkten.

Gemeinde Herzebocholt:
des Johann Hartmann zu Herzebocholt Ohrmarke 307 und 176 mit 0 bezw 83 Punkten.
des Johann Belting zu Herzebocholt Ohrmarke 164 und 302 mit 72 bezw. 61 Punkten.
des Josef Belting zu Herzebocholt Ohrmarke 304 mit 60 Punkten,
der Witwe Wenzel Schlütter zu Herzebocholt Ohrmarke 168 mit 66 Punkten.

Gemeinde Lowick:
des Johann Geukes zu Lowick Ohrmarke 300 mit 66 Punkten,
des Heinr. Langenberg zu Lowick Ohrmarke 315 mit 57 Punkten.

Gemeinde Liedern:
des Bernhard Willing Ohrmarke 301 mit 56 Punkten,
des Heinrich Lensing Ohrmarke 161 mit 78 Punkten.

Gemeinde Werth:
der Witwe te Breuil Ohrmarke 308 mit 70 Punkten.

Gemeinde Suderwick:
des Wilhelm Jagering Ohrmarke 312 mit 60 Punkten.

Gemeinde Sport:
des Gerhard Prinzen Ohrmarke 180 mit 68 Punkten.

Gemeinde Hemden:
der Witwe H. Reiering Ohrmarke 313 mit 60 Punkten,
des Heinrich Belting, Ohrmarke 314 mit 60 Punkten.

Gemeinde Mussum:
des Joseph Buß Ohrmarke 316 mit 57 Punkten,
des Bernhard Keitenschmitz Ohrmarke 317 mit 65 Punkten.

Gemeinde Barlo:
des Heinrich Reyering Ohrmarke 321 mit 68 Punkten.

Gemeinde Biemenhorst:
des Franz Tembrock Ohrmarke 337 mit 56 Punkten,
des Bernhard Möllenbeck Ohrmarke 338 mit 60 Punkten.

Gemeinde Bocholt:
des Wilhelm Knuf Ohrmarke 319 mit 58 Punkten,
des Gerhard Borken Ohrmarke 320 mit 58 Punkten.

Gemeinde Altrhede:
des Alois Elting Ohrmarke 348 mit 56 Punkten,
des Bernhard Kamps Ohrmarke 349 mit 58 Punkten,
des Wilhelm Terite Ohrmarke 351 mit 60 Punkten,
des Johann Gießing Ohrmarke 353 mit 60 Punkten,
des Bernhard Tebrügge Ohrmarke 354 mit 59 Punkten,

Gemeinde Crommert:
des Heinrich Tebrügge Ohrmarke 350 mit 60 Punkten,
des Johann Tünte Ohrmarke 355 mit 59 Punkten,
der Witwe Johann Overkämping Ohrmarke 356 und 357 mit 62 bezw 65 Punkten,
des Heinrich Holtschlag Ohrmarke 359 mit 57 Punkten,
des Bernhard Döring Ohrmarke 360 mit 65 Punkten.

Gemeinde Vardingholt:
der Witwe Josef Tangerding Ohrmarke 126 mit 85 Punkten,
des Wilhelm Schülting Ohrmarke 125 mit 78 Punkten,
des Johann Tubesbüssing Ohrmarke 339 mit 60 Punkten,
des Wilhelm Beckmann Ohrmarke 340 mit 61 Punkten,
des Bernhard Bienheim Ohrmarke 341 mit 57 Punkten,
des Gerhard Schmäink Ohrmarke 342 mit 59 Punkten,
der Witwe Bernhard Nießing Ohrmarke 343 mit 56 Punkten,
des Albert Ketteler Ohrmarke 344 mit 60 Punkten,
des Heinrich Horstmann Ohrmarke 345 mit 60 Punkten,
des Gerhard Rademacher Ohrmarke 346 mit 57 Punkten,
des Joseph Teborg Ohrmarke 347 mit 56 Punkten,

Gemeinde Büngern
des Heinrich Essing Ohrmarke 352 mit 59 Punken,

Gemeinde Dingden:
des Bernhard Bußhaus Ohrmarke 323 mit 59 Punkten,
des Heinrich Nienhaus Ohrmarke 324 und 325 mit 59 bezw. 72 Punkten,
des Johann Klein-Schmäink Ohrmarke 326 mit 59 Punkten,
des Karl Terhorst Ohrmarke 327 mit 70 Punkten,
des Heinrich Daniels Ohrmarke 328 mit 57 Punkten,
des Heinrich Grütter Ohrmarke 329 mit 56 Punkten,
des Wilhelm Hufe Ohrmarke 330 mit 56 Punkten,
des Johann Brune Ohrmarke 196 mit 72 Punkten,
des Theodor Spinneken Ohrmarke 331 mit 56 Punkten,
des Peter Boenkerk Ohrmarke 332 mit 59 Punkten,
der Witwe Koopmann Ohrmarke 333 mit 59 Punkten,
des Johann Demming Ohrmarke 213 mit 58 Punkten.
des Bernhard Klein-Hitpaß Ohrmarke 334 und 202 mit 65 bezw. 72 Punkten,
des Bernhard Loskamp Ohrmarke 336 mit 68 Punkten,
des Bernhard Bruns Ohrmarke 335 mit 59 Punkten,

Gemeinde Marbeck:
des Wilhelm Altrogge Ohrmarke 371 mit 58 Punkten,
des Heinr. Bonhoff Ohrmarke 372 mit 72 Punkten,
des Bernh. Hinsken Ohrmarke 415 und 416 mit 60 bezw. 65 Punkten,

Gemeinde Homer
des Joseph Roring gt Winkelschulte Ohrmarke 358 mit 59 Pkt,

Gemeinde Horfeld:
des Bernh. Niehaves Ohrmarke 362 mit 58 Punkten,
des Heinr. Garvert Ohrmarke 369 mit 78 Punkten,
des Gerhard Tempelmann Ohrmarke 220 und 373 mit 77 bezw 74 Punkten,

Gemeinde Rhedebrügge:
des Gerhard Döring Ohrmarke 361 mit 69 Punkten,

Gemeinde Borkenwirte:
des Herm. Esseling gt. Knüstig Ohrmarke 366 mit 59 Punkten,
des Bernh. Nießing Ohrmarke 367 mit 70 Punkten,
des Bernh. Icking Ohrmarke 368 mit 60 Punkten,
der Witwe Bernh. Wedding Ohrmarke 378 mit 65 Punkten,

Gemeinde Raesfeld:
des Joh. Baumeister Ohrmarke 374 mit 65 Punkten,
des Bernh. Hübers Ohrmarke 375 mit 60 Punkten,
der Witwe Heinr. Nagel Ohrmarke 376 mit 62 Punkten,
des Johann Witting Ohrmarke 377 mit 59 Punkten,

Gemeinde Gemenkirchspiel:
des Johann Schmäink Ohrmarke 363 mit 65 Punkten,
des Ant. Kreierhoff gt. Storm Ohrmarke 364 mit 70 Punkten,
des Hrch. Pennekamp Ohrmarke 365 mit 62 Punkten,
des Joh. Schröer Ohrmarke 370 mit 63 Punkten,
des Hrch. Weiß Ohrmarke 230 mit 85 Punkten,
des Albert Große-Renzel Ohrmarke 413 mit 62 Punkten,

Gemeinde Weseke:
des Hrch. Böcker gt Osseler Ohrmarke 289 mit 67 Punkten,
des Bernh. Being Ohrmarke 379 mit 68 Punkten.
des Gerh. Schulte-Eckelhoff Ohrmarke 380 mit 65 Punkten,
des Bernh. Wennlee Ohrmarke 381 mit 59 Punkten,
des Bernh. Schöpper Ohrmarke 382 mit 66 Punkten,
des Herm. Benning Ohrmarke 383 mit 74 Punkten,
des Ant. Pölling gt. Ising Ohrmarke 384 mit 62 Punkten,
des Bernhard Otert-Enning Ohrmarke 385 mit 62 Punkten,
des Josef Heling Ohrmarke 336 mit 68 Punkten,
des Hermann Büning Ohrmarke 387 mit 59 Punkten,
der Witwe Bernhard Büning Ohrmarke 284 mit 67 Punkten,
der Witwe Hasselhoff gt. Garvert Josef Ohrmarke 390 mit 62 Punkten.

Gemeinde Ramsdorf-Kirchspiel:
des Anton Gehling Ohrmarke 388 mit 60 Punkten,
des Bernhard Schlottbohm gt. Thesing Ohrmarke 389 mit 61 Punkten,
des Hermann Schöttler gt. Schulze Holthausen Ohrmarke 391 und 392 mit 78 bezw. 76 Punkten,
des Johann Niehues Ohrmarke 406 mit 70 Punkten,
des Hermann Hüging gt. Hornefeld Ohrmarke 408 mit 60 Punkten,
des Josef Eink gt. Proskamp Ohrmarke 409 mit 61 Punkten,
des Heinrich Bödder Ohrmarke 410 und 242 mit 67 bezw. 70 Punkten,
des Franz Heisterkamp Ohrmarke 248 mit 70 Punkten,
des Bernhard Bröker Ohrmarke 407 mit 72 Punkten,
des Johann Roskamp Ohrmarke 247 mit 70 Punkten,
des Franz Göring Ohrmarke 411 mit 61 Punkten.

Gemeinde Nordvelen:
des Heinrich Rexing Ohrmarke 393 mit 63 Punkten,
des Josef Frankenmölle gt Benk Ohrmarke 394 mit 62 Punkten,
des Bernhard Dieckmann Ohrmarke 395 mit 59 Punkten,
des Heinrich Einck Ohrmarke 397 mit 70 Punkten,
des Franz Schmeing Ohrmarke 398 mit 59 Punkten.

Gemeinde Waldvelen:
des Heinrich Schnermann Ohrmarke 399 mit 65 Punkten,
des Josef Buschkasper Ohrmarke 400 mit 65 Punkten,
des Heinrich Endejan Ohrmarke 401 mit 57 Punkten,
des Heinrich Brockjan Ohrmarke 402 mit 59 Punkten,
des Bernhard Hemich Ohrmarke 403 mit 64 Punkten,
des Josef Kerpelhoff gt. Wiechert Ohrmarke 1398 mit 76 Punkten,
des Heinrich Hoffboll Ohrmarke 404 mit 65 Punkten.
des Hermann Greve Ohrmarke 405 mit 58 Punkten.

Gemeinde Heiden:
des Wilhelm Finke gt. Bramkamp Ohrmarke 414 mit 57 Punkten.

Gemeinde Klein-Reken:
des Bestenhoff Ohrmarke 417 mit 68 Punkten,

Gemeinde Groß-Reken:
des Josef Besseling Ohrmarke 418 mit 59 Punkten.

Vorstehendes wird hiermit auf Grund des §. 6 Absatz 2 der Bullenkörordnung mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß der Kreis-Ausschuß das Mindestdeckgeld auf 1 Mark festgesetzt hat.

Borken, den 8. Juni 1912.

Der Landrat:
Graf von Spee.

Bekanntmachung.

Umsatzsteuer (Steuer beim Erwerb von Grundstücken).

Der Erwerb bezw. die Veräußerung von Grundstücken wird in seltenen Fällen dem Bürgermeisteramte mitgeteilt. Ich nehme daher Veranlassung, die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten, dies sind der Erwerber und Veräußerer, auf die Bestimmungen in den §§ 10 und 14 der Ordnung für die Erhebung einer Gemeindesteuer vom Erwerbe von Grundstücken vom 1. Sept. 1906 hinzuweisen.

Die Bestimmungen lauten:

§ 10.

Die zur Entrichtung der Steuer Verpflichteten haben innerhalb zwei Wochen nach dem Erwerbe dem Bürgermeisteramte hiervon sowie von allen sonstigen für die Festsetzung der Steuer in Betracht kommenden Verhältnissen schriftliche oder protokollarische Mitteilung zu machen, auch auf Erfordern die die Steuerpflichtigkeit betreffenden Urkunden vorzulegen.

Auf Verlangen des Bürgermeisters sind die Steuerpflichtigen verbunden, über bestimmte, für die Veranlagung der Steuer erhebliche Tatsachen innerhalb einer von ihnen zu bestimmenden Frist schriftlich oder zu Protokoll Auskunft zu erteilen.

§ 14.

Wer eine ihm nach § 10 dieser Ordnung obliegende Anzeige oder Auskunft nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Form erstattet, wird, insofern nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit einer Geldstrafe von einer bis 30 Mark bestraft.

Bocholt, den 5. Juli 1912.

Der Bürgermeister.

In der Zeit vom 1. bis 30. Juni 1912 wurden geschlachtet 4 Ochsen, 11 Stiere, 69 Kühe, 16 Jungrinder, 73 Kälber, 401 Schweine, 35 Pferde 7 Schafe, 9 Ziegen, 1 Ferkel. Beanstandet wurden: a) beim Rindvieh: 1 Kuh, 17 Lungen, 36 Lebern. 4 Därme mit Gekröse, 2 Euter. b) bei Schweinen: 2 Schweine, 95 Lungen, 2 Leber, 6 Nieren. c) bei Pferden: 2 Lungen. 1 Euter. d) bei Schafen und Ziegen: 2 Ziegen, 2 Lebern, Vernichtet wurden: a) beim Rindvieh: 17 Lungen, 36 Lebern, 4 Därme mit Gekröse, 2 Euter. b) bei Schweinen: 95 Lungen. 2 Lebern, 6 Nieren. c) bei Pferden: 2 Lungen, 1 Euter: b) bei Schafen und Ziegen: 2 Lebern. Zur Freibank verwiesen 1 Kuh, 1 Schwein in gekochtem Zustande. 1 Schwein und zwei Ziegen wurden zum Hausgebrauch freigegeben, nachdem das Fleisch minderwertig abgestempelt war. Von auswärts wurden eingeführt und untersucht 5 1/2 Pferde.

Bocholt, den 2. Juli 1912.

Die Schlachthofverwaltung.

Am Donnerstag, 11. Juli cr., nachmittags 2 Uhr
werde ich im freiwilligen Auftrage den Mobiliarnachlaß der verstorbenen Eheleute W. B. Hüls im Hause Schwabenstraße 20, bestehend aus:

Betten, Tische, Stühle, Kochmaschine, Küchengeräte usw.

öffentlich gegen Meistgebot auf Kredit versteigern.

Beträge bis 10 Mark sind sofort zu zahlen.

Die Sachen sind gebraucht und können am Versteigerungstage besichtigt werden.

Bocholt, 27. Juni 1912.

Heinrich von Delft,
beeidigter Auktionator.

Verkaufs-Anzeige.

Am Donnerstag, 11 Juli, nachmittags 2 Uhr,
werde ich im freiwilligen Auftrage der Rentnerin Frau Wwe. Wertheim, Nobelstraße, im Saale des Herrn **Friedrich Reidick,** Nordstr., folgende Gegenstände als:

1 Sofa, 6 Rohrstühle, 2 Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 3 Bettstellen mit Matratzen und vollständigen Betten, 2 Nachtkonsolen, 3 Tische, 1 Kochmaschine, 1 Ofen, 2 Spiegel, Bilder, Porzellan, sowie Haus- u. Küchengeräte

öffentlich, meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft verkaufen.

Die Sachen sind gebraucht und können am Verkaufstage besichtigt werden.

Posten bis zu 10 Mark müssen sofort gezahlt werden.

Bocholt, den 5. Juli 1912.

Moritz Hausmann, Auktionator
Langenbergstraße 14

Restaurant zum steifen Arm.

Donnerstag, 11. Juli:

Familien-Abend

ausgeführt von Mitgliedern der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 56.

Eintritt 25 Pfg.

Jos. Großwiele.

Bocholter Krieger-Verein.

Das diesjährige

Kriegerfest

findet am **Sonntag, den 21. und Montag, den 22. Juli** statt.

Die Festordnung folgt nächste Woche in der Samstagsnummer.

Der Vorstand.

Hand-Feuerlöscher „Pluvius".

Heute (Mittwoch), den 10. Juli, 7 Uhr abends auf dem neuen Sportplatz in der Nähe der Ravarditorbleiche:

Vorführung des obigen Handlöschers!

Alle Interessenten, besonders die Herren Fabrikbesitzer werden hiermit ergebenst dazu eingeladen.

Vertreter: Josef Weissing.
Restaur. „Zum Feuerwehrmann".

Die „Fluvius"-Apparate haben sich als zuverlässigste Löscher dieser Art bewährt und sind eingeführt
bei der städt.-freiw. Feuerwehr Bocholt,
beim Amt Liedern-Wert in allen Landgemeinden,
beim Kaiserlichen Postamt Bocholt,
beim St. Agnes-Hospital Bocholt,
bei der St. Josephs-Pfarrkirche Bocholt,
bei vielen Privathäusern, Wirtschafts- und Grossbetrieben; ferner bei einer grossen Zahl Staats- und Kommunal-, Post- und Eisenbahnbehörden. Ueberall, wo Löscher anderer Systeme versagen und ausrangiert werden, wird „Pluvius" eingeführt.

Schützenhaus

von ca. 600 qm, mit überdachter Terasse

auf Abbruch zu verkaufen.

Offerten an den St. Georgius-Schützen-Verein, **Bocholt,** erbeten.

St. Aloysiusbüchlein

von **Aug. Eßfeld,** Kaplan.

Preis 50 Pfennig.

Andachtsübungen für die sechs Aloysianischen Sonntage

von **J. Könn,** Kaplan.

Preis 30 Pfennig.

J. & A. Temming.

Lesen Sie

jede Zeile durch!

Beachten Sie

meine Schaufenster-Auslagen!

Ein Riesenposten **Prima Rindbox-Knaben- und Mädchenstiefel** Größe 27 bis 30 zu **3.50 Mk.**
Größe 31 bis 34 zu **3.90 Mk.**

Ein großer Posten **extra Prima Rindbox-Knaben- und Mädchenstiefel** Größe 27 bis 30 zu **4.20 Mk.**
Größe 31 bis 35 zu **4.90 Mk.**

Ein Posten **derber Knaben- und Mädchenstiefel,** sehr solide

Größe:	22—24	25—26	27—30	31—35
Mark:	1,90	2,50	2,90	3,75

Ein Posten **hocheleganter Damen-Halbschuhe** mit Lackkappe, alle durcheinander zu **4.75 Mk.**

Ein Posten **hochelegante Damenstiefel** mit Lackkappe, vornehme Ausführung, durcheinander zu **4.75 Mk.**

Ein Posten **Damenstiefel** mit Lackkappe, hochmoderne amerikanische Form zu **6.50 Mk.**

Ein Posten **hochelegante Herrenstiefel** mit Lackkappe, und Derbyschnitt, durcheinander zu **5.90 Mk.**

Ein Posten **Herrenstiefel,** die einen reellen Wert von 9 bis 10 Mk. haben, durcheinander zu **6.90 Mk.**

Ein Posten **derber Herrenschuhe** zu **3.90 Mk.**

Achtung! Achtung! Achtung! Achtung!

Große Posten Lederspangen-Schuhe

Größe 37—42 zu **1.95 Mk.**

Ein großer Posten **Sandalen**

Größe:	22—29	30—35	36—41	42—46
Mark:	1,30	2,20	2,50	2,90

Ein Riesenposten **braune Leder-Pantoffeln,** Größe 37 bis 42 durcheinander zu **1.30 Mk.**

Ein großer Posten **Damen-Hausschuhe,** Größe 37 bis 42 zu **98 Pf.**

Ein großer Posten **schwarze Damenpantoffeln,** aus imitiertem Leder, sehr solide, zu **1.30 Mk.**

Schuhhaus Gustav Gompertz,

Neustrasse 11.

Große Feuerlösch-Probe

mit dem neuen Schnell-Feuerlöscher „Handy",

Trocken-Löscher-Schleuder- und Trocken-Löscher-Spritzapparat, findet statt in Bocholt **am 10. ds. Mts., Mittwoch abend 7 Uhr** auf dem freien Platze links von dem neuen Wege beim Kleinbahnhof vor dem Ravarditor. Alle Behörden, Fabrikanten, Gewerbetreibende und sonstige Interessenten sind höflichst eingeladen. **Andere Zuschauer haben sich außerhalb des Kreises zu verhalten.** — Bestellungen werden schon auf dem Löschplatze entgegengenommen.

„Ich war am Leibe mit einer

Flechte

behaftet, welche mich durch das ewige Jucken Tag und Nacht peinigte. In 14 Tagen hat **Zucker's Patent-Medizinal-Seife** das Uebel beseitigt. Diese Seife ist nicht 1.50 M., sondern 100 M. wert. Serg. M.' à St. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (85%ig, stärkste Form). Dazu **Zuckooh-Creme** (à 75 Pf. und 2 M.) bei **Peter Rolf,** Nordstr. 4.



Eine Partie jg. Schweine

(4—5 Wochen alt) zu verkaufen.

Sondermann,
Mussum.

Eine fast neue **Singer-**

Nähmaschine

umständehalber bill. zu verkaufen.

Näheres in der Exped. ds. Bl.

Stadttheater Bocholt.

Rotenburg.

Mittwoch, den 10. Juli.

Letzte Vorstellung.

Der Graf von Monte Christo.

Nach Dumas weltberühmtem Roman für die Bühne bearbeitet von Adolf Steinmann.

Anfang 8½ Uhr.

Direktion Genestus.

St. Georgius-Schützen-Verein.

I. Kompagnie.

Heute abend 8½ Uhr:

Wichtige Besprechung

bei **Langenhoff.**

Der Hauptmann.

Milchkur auf Gut Hünting

Empfehle **täglich** von den frühesten Morgenstunden an

frische Milch
dicke „
Buttermilch.

Rote Johannistrauben

zu haben.

B. Engberts sen. Wesel.

Erste Rheinische Pferde-Lotterie.

Ziehung am 1. und 2. August.

1. **Hauptgewinn** im Werte von 10 000 Mark.
2. **Hauptgewinn** im Werte von 4000 Mark.
3. **Hauptgewinn** im Werte von 2000 Mark.

Im ganzen über 11 000 Gewinne.

Lose à 1.00 Mark, sind zu haben in der Geschäftsstelle des Bocholter Volksblattes.

Einige hundert Ruten

Roggen

zu verkaufen.

Jos. Esing,
Barlo.

Ein Paar fast neue

Wagenleitern,

sog. **Ernteleitern** und ein ebenso fast neuer

Rigolpflug

sind zu verkaufen.

Näheres zu erfahren bei **H. Homs, Rhede.**

Alle Würmer

beseitigt man ohne Vorkur durch best. bew. Mittel für Kinder und Erwachsene (unschädlich). Preis pr Dose 60 Pf. und 1.00 M. Porto extra.

Reformhaus Solingen.

Niederlage: Bocholt, Hembecker Weg 751 N

Gelegenheitskauf.

Verkaufe einen dressierten, unter Garantie wachsamen, mannfesten, deutschen

Schäferhund

1 Jahr alt sehr groß und kräftig, auch nehme kleinen Hund, reinrassig, in Tausch, am liebsten Teckel oder Spaniel.

Wo, sagt die Expedition ds. Bl.

Bezug
durch unsere Ges
50 Pfg., von der
jährlich Mk. 1,50,
ins Haus gebracht
täglich ausschl. der
Geschäftsstelle: N
Fernspred

Nr. 159

Die Ko Wirtf

Verfolgt man rufs- und Betrie sichtlich der Stell fessionen im deut men, so ist unve hier materiell zu nun nicht, wie d mus zu behaupte der katholischen der „Inferiorität ner Reihe von G neuer Zeit, die e gilt.

Nach Dr. H. kulturelle Lage d 1911, J. P. Bache katholische Bevöl herm Maße als kerung den lan Am 12. Juni 190 38 374 648 Prote 22 540 485 Katholi Israeliten oder stige Religionsbe ganzen 61 720 52 diese Prozentant teilung A. Landr gleichen, so sind Prozent an der rend ihr Bevölk trägt. Sie sind mit 6,5 Prozent die Katholiken n und 36,5 Prozen Überschuß von 7 schaft aufzuweis mit 4 368 593 Personen hier vo zentuale überge Masse in der G größere Inanspr die Landwirtsch ringere zahlenm

R

Original-Roma Bitt

2

Wollte Herbe bruch erklären u bitten?

Und so wurde Stolz die tötliche des Rivalen zu e

Alles das zog seinem geistigen er noch einmal, Er hatte wie für jemals vor ihm wie in sein Lebe

Aber daß Her lin weilte, wohi pläne gleichfalls daß Herbert mit zusammentreffen werden. Er wa konnte nicht meh einmal beir

Herbert — ob

Einen andere

Punkt zwölf „Herr Graf" wie ers Bier-, Wein

Er hatte seine nach stundenlang Entschluß gekom

Er mußte, w in Ruhe die F wollte, mit der